Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45. Jahrgang. 1900.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 27 Erscheint jeden Samstag. 7. Juli.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratanträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Bund und Schulturnen. — Ein Tag der Erinnerung. — Die Lehrer an der Weltausstellung in Paris. — Dr. Johann Friedrich Kaiser †. — Schulnachrichten. — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Die Ferien beginnen Montag, den 9. Juli.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Die in unserem Schiesstableau auf den 7. Juli angesetzte Schiessübung findet nicht statt.

Lehrerturnverein Zürich. Versammlung Montag, 9. Juli, abends 6 Uhr, in der „Henne". Vortrag von Herrn J. J. Müller: Einfluss der Leibesübungen auf das Skelettsystem. Verschiedenes. Gäste willkommen.

Lehrerverein Zürich. Heute Besuch der Gaswerke der Stadt Zürich in Schlieren. Ab Bahnhof 2 15. Abendsitz in der „Wartau" Höngg.

Schulkapitel Dielsdorf. 12. Juli, 10 Uhr, im neuen Sekundarschulhaus Niederweningen. Tr.: 1. Schutzmittel der Pflanzen gegen mech. Eingriffe. II. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Schinz. 2. Die Entwicklung des schweiz. Bundesstaates seit 1848 (Schluss). Herr Wespi in Weiach. 3. Mitteilungen.

Lehrerverein Kriegstetten (Solothurn). 7. Juli, 2 Uhr, im neuen Schulhause zu Derendingen. Tr.: Appell, Gesang, Protokoll, Ref. von Bezirksl. Walker in Biberist: „Allerlei Sprachdummheiten." Rechnungsablage, Verschiedenes.

Per September tüchtiger, erfahrener, bestempfohlener [O V 391]

Handelslehrer

in grösseres ostschweizerisches Knabeninstitut gesucht. — Gefl. Offerten mit Curriculum vitae, Zeugniskopien, Referenzen, Photographie und Honoraransprüchen sub Chiffre A 2215 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Ecole supérieure des Demoiselles de Neuchâtel.

Cours de vacances de français

Du 25 juillet au 23 août.

2 heures de leçons par jour le matin.

Grammaire — Ortographe — Conversation — Traduction, etc. Visite des Musées de la Ville. — Suivant les circonstances, excursions dans les environs de la ville, 1 fois par semaine.

Les inscriptions sont reçues dès ce jour et le mercredi 25 juillet à 8 h. du matin, par le Directeur de l'Ecole qui donnera tous les renseignements complémentaires.

(H 3344 N) [OV381] **Dr. J. Paris.**

Offene Lehrstelle.

Sekundarschule Lichtensteig.

Infolge Hinschiedes des bisherigen Inhabers ist eine Lehrstelle für die Fächer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung mit Verpflichtung zu ca. 32 Lehrstunden per Woche neu zu besetzen.

Unter Umständen ist teilweiser Fächeraustausch möglich. Antritt auf 6, August d. J., bezw. nach zu treffender Vereinbarung.

Jahresgehalt, inbegriffen Wohnungs-Entschädigung, 2900 Fr. nebst vollem Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Für allfälligen Unterricht in der Forbildungsschule wird separate Entschädigung gewährt.

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatentes für Sekundarschulen sein.

Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen über Studien und Lehrtätigkeit bis 20. Juli l. J. bei Herrn Schulratspräsident O. Schweizer. [O V 390]

Lichtensteig, 2. Juli 1900.

Die Kanzlei des Schulrates.

Gute sparsame Küche erzielt die Hausfrau mit

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze *

MAGGI

stets zu haben in allen Spezerei- u. Delikatess-Geschäften.

NB. Originalfläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt. [O V 382]

* Nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklame-Behauptungen an das Publikum gelangen.

L'Expéditive

Der Hektograph der Zukunft.

Von einem Originale ca. 150 saubere Abzüge. Kein Auswaschen mehr. Ganz dünnflüssige Spezialtinte. Man verlange Prospekte und Probeabzüge. [O V 300]

Jean Kläusli-Wilhelm,
7 Waisenhausquai **Zürich I** Waisenhausquai 7.

Gesucht

wird an eine **Oberschule** ein **Stellvertreter** für die Zeit vom 23. Juli bis 8. September von der Schulpflege **Gränichen,** Aargau. [O V 368]

Paul Vorbrodt
Zürich
ob. Kirchgasse 21
liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Preisliste gratis zu Diensten.
[O V 95]

Für Schulen.

Der Unterzeichnete besitzt noch eine grössere Anzahl math.-physikalischer Apparate aus der Werkstatt seines verstorbenen Sohnes Fritz Gallmann, Spiegelgasse Zürich I, und erlässt sie 40—50 % unter früherem Verkaufspreis.

Hs. Gallmann, Obergasse, Winterthur. [O V 367]

Zu verkaufen:

Meyers Konversations-Lexikon

5. (neueste) Auflage; 18 Bände in tadellosem Zustande. Statt 230 Fr. nur **130 Fr.** Event. kleiner Meyer an Tausch. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes sub O L 392. [O V 392]

G. Eichler, Kunst-Anstalt.

Gegründet 1835 [OV132]

Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133

Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.

Spezialität: **Portrait-Büsten** für Schulen.

Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrirten Katalog 1900.

Pianinos von Römhildt-Weimar

Kunstwerke allerersten Ranges

12 goldene Medaillen und I. Preis

von **Liszt, Bülow, d'Albert** auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.

[O V 302]

TELL-Aufführungen [O V 361] in (O F 3910) Altdorf

Spieltage: 8., 15., 29. Juli, 5., 12., 19. und 26. August

Anfang 1½ Uhr, Ende 5½ Uhr.

Vorbestellung der Billette beim „Tell-Comité Altdorf" sehr empfehlenswert.

Lehrer,

der sich in der deutschen Sprache auszubilden wünscht, möchte seine Sommerferien bei einem Kollegen der deutschen Schweiz zubringen, der geneigt wäre, ihm behilflich zu sein.

Gef. Offerten an **H. Favre**, instituteur, **Le Locle.**

(H 2118 C) [O V 384]

Ferien.

Mlle Schenker, Auvernier près Neuchâtel, reçoit de **jeunes demoiselles en vacances d'été.** Conversation française. Belle situation salubre. Jardin ombragé. Bains du lac. Prix modérés.

(H 3247 N) [O V 370]

Junger, tüchtiger Musikdirektor, vortreffl. Gesangsdirigent (Schweizer, von einnehmendem, imponirendem Äussern), der seine Musikalische Bildung (Piano, Orgel, Violin, Direktion, Harmonie- u. Kompositionslehre) am Konservatorium in Zürich und Genf erhielt und der auch zugleich Lehrerbildung genossen, sucht Stelle als Dirigent eines Gesang- oder Musikvereins einer grösseren Ortschaft oder Stadt. Unter Umständen würde man die Musiklehrer-Stelle eines Institutes oder Gymnasiums vorziehen und event. noch andere Fächer erteilen. Prima Zeugnisse über Studien und Praxis als Musikdirektor wie als Lehrer stehen zur Einsicht. Bescheidene Ansprüche. Eintritt sofort oder nächsten Herbst. Sich zu wenden unter Ec 5677 x an **Haasenstein & Vogler, Genf.** [O V 379]

Reallehrer

in sprachlich-historischer Beziehung mit Diplomen v. London, Neuchâtel und St. Gallen sucht von Juni weg Stellung in einem Institut oder als Stellvertreter. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Offerten sub O L 277 an die Expedition der Schweiz Lehrerzeitung. [O V 277]

Sprachlehrer

für **französ., italienisch, deutsch,** event. spanisch und lateinisch, mit **theoret. (acad.) und prakt. Ausbildung** und mehrjähriger Unterrichtspraxis, über **beste Zeugnisse und Referenzen verfügend,** sucht auf kommenden September passende Stelle. Gef. Offerten sub O L 364 an die Expedition der S. L. Z. [O V 364]

Sprachlehrer

(moderne Sprachen und lateinisch), sucht für nächsten August und September Stelle in Schule oder Familie. Gef. Offerten unter Chiffre O F 4076 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. (OF4076) [OV394]

Luftkurort und Erholungsstation Wolfenschiessen (Nidwalden)

Kurhaus und Pension „Einhorn"

5 Minuten hinter dem Bahnhof.

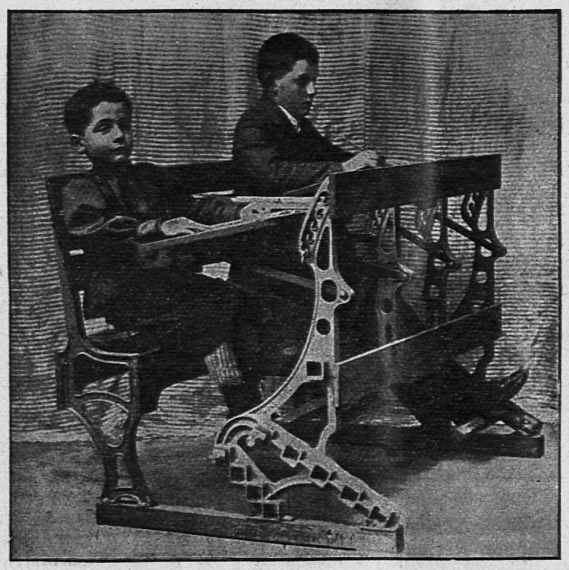
Einfaches Heim, ländliche, ruhig schöne Lage. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 3. 50, mit 4 Mahlzeiten Fr. 3. 80. Juni und September reduzirte Preise. Familien nach Übereinkunft. Prospekte und Referenzen gratis zur Verfügung.

[O V 359] **Christen-Reinhard,** Wirt.

Patentinhaber und Vertrieb der

Grobschen Universal-Schulbank

Paul Vorbrodt, Zürich.



Die seit 1. Mai a. c. hier im Gebrauch stehende „Grobsche Schulbank" hat sich recht gut bewährt. Die Kinder sitzen bequem in derselben und zeigen eine auffallend bessere Körperhaltung als früher. Die Bank ist sehr solid und kann leicht allen Körpergrössen angepasst werden. Die verschiedenen Lagen der Tischplatte für Schreib-, Leselage etc. sind recht praktisch.

[O V 333] *J. Graf, Sekundarlehrer, Herrliberg.*

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung [OV35] von

Vereinsfahnen.

Grösstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —

Pianos u. Harmoniums

Beste Fabrikate des In- und Auslandes in allen Preislagen, Auswahl 70—80 Instrum. Generalvertreter für die ganze Schweiz der berühmten **Carpenter Harmoniums,** wundervoller Ton. Grosser Rabatt für Lehrer. Miete — Tausch — Stimmung — Reparatur.

F. Pappé-Ennemoser,

(OH3858) Kramgasse 54, **Bern.** [OV108]

Zürichs schönster Aussichtspunkt

Ausflugsort Waid!

¾ Std. von der Stadt entfernt.

Restauration mit grossem schattigem Garten. **Prachtvoller Spaziergang! Waldweg** durchs **Käferholz.** (O F 3897) [O V 360]

— Tramway bis Milchbuck. —

Empfiehlt **F. Knecht.**

Spalingers

Hotel Henne

(H2958Z) **Zürich I** [O V 340]

Rathausquai, Rüdenplatz.

Neu erbautes Haus II. Ranges. Ruhige Lage. Feinste Einrichtung. Grosser, eleganter Speise- und Gesellschaftssaal, 150 Personen fassend, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Telephon 2337.

Spezialität:

Selbst eingekellerte Landweine.

Ulr. Spalinger, Besitzer.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Im Oktober 1899 ist erschienen: [O V 328]

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe B.

Völlig neu bearbeitet von **Professor Dr. Ernst Regel,**

Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. In Leinenband gebunden **Mk. 1. 80.**

Ostern 1900 wurde das Buch an Lehranstalten folgender Städte eingeführt:

Braunschweig (Städt. höhere Mädchenschule). **Brieg** (Landwirtsch. Sch.), **Danzig, Delitzsch** (Realschule), **Glatz, Grätz i. P., Gross-Umstadt, Grünberg i. Schl., Hagen i. W.,** (Realgymnasium), **Halberstadt** (Realgymnasium), **Halle** (Mittelschule der Franckeschen Stiftungen), **Hamburg, Hannover,** (Städt. höhere Mädchensch. II), **Homburg v. d. H.** (Fortb.-Kursus d. Kaufm. Vereins), **Ilmenau, Insterburg** (Städt. höh. Mädchensch.), **Itzehoe, Kamberg, Karlsbad, Kornthal** (Lyceum), **Landeshut i. Schl. Leipzig, Lübbenau, Luckenwalde, Magdeburg** (Augustaschule und Luisenschule), **Müllhelm i. Baden, Neudietendorf** (Mädchenanst. d. Brüdergem.), **Neu-Ruppin, Nordhausen** (Realgymnasium), **Rostock, Schwerte, Siegen** (Realgymnasium), **Stavenhagen, Stuttgart, Vegesack** (Realgymnasium), **Zug** (Schweiz) etc.

Neben obiger Neubearbeitung erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

Gesenius, F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache. In 2 Teilen. Teil I: **Elementarbuch der Englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 23. Aufl. 1900. Preis geb. Mk. 2. 40.

Bisheriger Absatz: 265,000 Exemplare.

Teil II: **Grammatik der Engl. Sprache** nebst Übungsstücken. 14. Aufl. 1899. Preis geb. Mk. 3. 20.

Bisheriger Absatz: 163,000 Exemplare.

Ausführliche Verzeichnisse versendet auf Wunsch die Verlagshandlung kostenlos.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

Juli.

7. *Einzug der Verbündeten in Paris* 1815.
   Luzern verwirft als Schicksalskanton die neue Bundesverfassung 1833.
8. *Schlacht b. Cannä* 216 v. Ch.
   Schlacht bei Pultawa 1709.
8./9. *Wasserverheerungen in Küsnacht am Zürichsee* 1778 und 1878.
9. *Schlacht bei Sempach* 1386.
   Die Türken erscheinen vor Wien 1683.
   Friede zu Tilsit 1807.
10. *Tod Wilhelms von Oranien* 1584.
    Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland 1872.
11. *Böhmischer Majestätsbrief* 1609.
    Friede von Villafranca 1859.
12. *Grundsteinlegung z. Dom in Speier* 1030.
13. *Ende des alten Zürichkrieges* 1450.
    Ermordung Marats 1793.
    Abfertigung Benedettis durch König Wilhelm 1870.

* * *

Unglücklich ist der Mensch, der von Hause aus gewöhnt worden, keine Autorität anzuerkennen; ihm fehlt die Bescheidenheit, die zur Pflichterfüllung treibt; ihm fehlt das Ideal, das ihn zieht und hebt; sein Ende ist die Versumpfung. *Dr. L. Sonderegger.*

* * *

— Erstklässler, dem die vorgeschriebenen Buchstaben nicht recht gelingen, zu dem Lehrer, der in seine Nähe kommt: „Mach's du, du kannst's besser."

— Rechnungsstunde. Lehrer zu einem Erstklässler: Wie viel ist 3 + 2? Schüler schweigt. L.: Wenn dir die Mutter 3 Äpfel gibt und der Vater auch noch 2, wie viele Äpfel hast du dann? Sch.: Dänn han i gnueg.

Briefkasten.

Hr. *Dir. B. in B.* Hr. Prof. W hat die Korr. vor z. 14 Tag. erh — Hrn. *Prof. P. in C.* Der Br. auf den die Karte v. 2. d. bez kam uns nicht zu Ges. — *G. E H. in R. H., Engl.* You will ge it. Lodg. ordered. — Hrn. *Dr. W. i B.* Die Tab. des L. wird so erstellt. - Frl. *A. K. in W.* Viell. dient Ihnen Le Vocabulaire de l'Enfance pa Boisseau. Paris. Delalain Frère I. Cours élémentaire Fr. 1. 65. I livre du maître Fr. 1. 25 II. Cou moy. et sup. Fr. 2. 25 u. Fr. 2. oder J. Carré: Le Vocabulai français. Etude méth. et progres des mots de la langue usuelle et Paris, A. Colin.

Berichtigung. In letzter N der *Literar. Beilage* ist der Pr einer Lieferung des Werkes „*D Schweiz im XIX. Jahrhundert*" u richtig angegeben; es sollte heiss à **2 Fr.** (statt 20).

Bund und Schulturnen.

Am 6. Mai 1898 wurde vom Bundesrate der III. Entwurf der eidgen. Turnschule genehmigt, und nun handelte es sich noch darum, den kantonalen Schulbehörden eine Wegleitung zu geben bei Anschaffung von Turn- und Spielgeräten, sowie bei Erstellung und Einrichtung von Turnplätzen und Turnlokalen. Eine solche Instruktion legte die eidgen. Turnkommission dem schweiz. Militärdepartemente vor, und den 22. Sept. 1899 erhielt sie dessen Genehmigung. Seither sind nun auch die Illustrationen dazu, die „Normalien für die Turngeräte", fertig erstellt und in den letzten Tagen den Kantonsregirungen zugestellt worden.

Als notwendige Geräte nennt die Instruktion Eisenstäbe (als Handgeräte), Springel- und Sturmbretter, Klettergerüst oder Recke, Stemmbalken oder Barren und als Spielgeräte: Schlagball und Schlagholz, Fussball, Stossball, Flaggenstäbe, Ziehtau und Eisenkugeln. Als Minimum für einen Turnplatz werden 8 m², für eine Turnhalle 4—5 m² Grundfläche für jeden Schüler der zahlreichsten Turnklasse der betreffenden Schule angesetzt, in der Meinung, dass ein Turnplatz mindestens 300 m², eine Halle mindestens 160 m² Grundfläche habe. Die Geräte selbst sind vollständig beschrieben und in den „Normalien" zeichnerisch so ausreichend dargestellt (auch mit den nötigen Masszahlen versehen), dass tüchtige Handwerker die meisten Schulturngeräte herstellen können, was für die Gemeinden eine Erleichterung in der Herstellung der Turngeräte bedeutet. Wertvoll für die Gemeinden sind auch die Pläne für richtige Plazirung der Geräte in der Halle und auf dem Platze.

Unterm 8. Juni a. c. hat das schweiz. Militärdepartement in Sachen des militärischen Vorunterrichtes II. Stufe an die Kantone nun auch ein Kreisschreiben gerichtet, das die Ausführung eines längst gefassten Beschlusses anzeigt. Es betrifft dies die unterm 4. Januar 1895 den Kantonen angekündigte „möglichst umfassende Inspektion des Turnunterrichtes in den Mittelschulen durch Organe des Bundes". Die Revision der eidgen. Turnschule hatte diese Inspektion, die für die Jahre 1895 und 1896 vorgesehen war, verzögert, nun soll sie in Angriff genommen und bis Ende Oktober laufenden Jahres durchgeführt werden. Die Wünschbarkeit einer solchen Inspektion ergeben sich aus folgenden Erwägungen:

1. Aus den von den kantonalen Erziehungsdirektionen eingereichten Jahresberichten über Stand und Gang des militärischen Vorunterrichtes I und II. Stufe ergeben sich bedeutende Unterschiede in der Organisation und Durchführung dieses Unterrichtes, sowie in der Handhabung der eidgen. Turnschule.

2. Diese Unterschiede in der Gestaltung, Verallgemeinerung und den Erfolgen des Schulturnens beruhen hauptsächlich auf den Schulorganisationen überhaupt, auf örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen und auf der ungleichen Vorbereitung und Befähigung des Lehrpersonals zur Erteilung des Turnunterrichtes.

3. Seit Erlass der bundesrätlichen Verordnung vom 16. April 1883 haben sich bezüglich des schulpflichtigen Alters, der Erweiterung der Alltagsschulen, der Aufhebung oder Beschränkung von in der Unterrichtszeit beschränkten Schulen, der Wertung körperlicher Übungen u. s. w. Wandlungen vollzogen oder sind solche im Gang, dass es hinsichtlich des von der Militärorganisation geforderten militärischen Vorunterrichtes geboten erscheint, zu untersuchen, ob und wie weit sie bei einer allfälligen Revision der bundesrätlichen Verordnung vom Jahre 1883 zu berücksichtigen sind.

4. Da die höhern Volksschulen, welche nach den örtlichen Verhältnissen der II. Stufe des militärischen Vorunterrichtes unterstellt sind (Sekundar-, Real-, Bezirksschulen, Collèges, Progymnasien), in Bezug auf gedeihliche Entwicklung des Turnunterrichtes weit günstiger gestellt sind als die Primarschulen, so ist es wünschbar und sollte auch möglich sein, zunächst für die höhern Volksschulen ein Bild über den gegenwärtigen Stand des Schulturnens und Anhaltspunkte für wünschbare Änderungen und Verbesserungen zu gewinnen. Als ein geeignetes Mittel hiezu ist neben den jährlichen statistischen Erhebungen der persönliche Verkehr von fachkundigen Männern mit den kantonalen Erziehungsdirektionen und der Lehrerschaft der betreffenden Schulstufe zu betrachten.

Sehr angenehm berührt es, dass das schweiz. Militärdepartement diesen Erhebungen nicht den Charakter einer rigorosen Inspektion, sondern eher denjenigen der persönlichen Erkundigung gibt. Das Kreisschreiben selbst sagt ganz deutlich:

„Unterm 13. Februar abhin hat nun der Bundesrat beschlossen, es sei die fragliche Inspektion nicht in der Ausdehnung vorzunehmen, wie dies nach dem vorzitirten Kreisschreiben beabsichtigt wurde, sondern es soll dieselbe mehr den Charakter einer Information über die Durchführung des Turnunterrichtes an den höhern Volksschulen tragen und zwar soll dabei hauptsächlich festgestellt werden, wie die nunmehr im Gebrauch stehende neue Turnschule gehandhabt wird und wie die Bedingungen für einen regelmässigen und erfolgreichen Turnunterricht nach Massgabe der einschlägigen Vorschriften erfüllt werden."

Die „Instruktion" spricht sich u. a. folgendermassen aus: „Die vom Militärdepartement abzuordnenden Fachmänner werden zunächst bei den kantonalen Erziehungsdirektionen vorsprechen, deren Darlegung über die Verhältnisse des Schulturnens überhaupt und über die Durchführung der Turnschule an den höhern Volksschulen im besondern, sowie deren Ansichten und Vorschläge entgegennehmen, wie gegenüber dem Übergewichte der intellektuellen Schulung auf dieser Stufe (Mittelschulen inbegriffen) für das physische Gedeihen der Jugend mehr Zeit und Raum gewonnen werden könnte. Die Inspektoren werden sich diejenigen Schulen bezeichnen lassen, deren Besichtigung für die Beurteilung des militärischen Vorunterrichtes zweiter Stufe massgebend sein dürfte. Hiebei hat es nicht die Meinung,

möglichst viele Schulen auf das Fach des Turnens zu inspiziren, sondern es mag die Zahl derselben auch in den grössern Kantonen eine beschränkte sein und ist zwischen der Erziehungsdirektion und dem Inspektor zu vereinbaren. Als wesentlich und zweckmässig muss betrachtet werden, dass nicht nur Schulen mit den günstigsten Bedingungen für gedeihlichen Turnunterricht berücksichtigt werden, sondern es sind auch diejenigen Gemeinden, resp. Schulkreise ins Auge zu fassen, welche in sachlicher wie persönlicher Beziehung schlimmer und ganz ungünstig bestellt sind.

Die Inspektion des Turnunterrichtes an den in Frage kommenden Schulen soll nicht eine eigentliche Prüfung bedeuten, sondern sie beschränkt sich darauf, ein möglichst zutreffendes Bild zu gewinnen:

a) über die Art und Weise, wie die neue Turnschule aufgefasst und im Unterrichte verwendet wird.

b) darüber, wie nach Massgabe von Verordnung, Turnschule und Normalien die Bedingungen für einen regelmässigen und erfolgreichen Turnunterricht erfüllt werden können."

Zur Durchführung der Inspektion — 2 bis 6 Schulen per Kanton — ist ein Kollegium von 10 Fachmännern ernannt, unter welche die Schule der Kantone folgendermassen verteilt sind: Turnlehrer *Bächli* in Schaffhausen: Tessin; *A. Michel* in Lausanne: Neuenburg, Bern (Jura) und Freiburg; *U. Matthey* in Neuenburg: Waadt, Genf, Wallis; *H. Wäffler* in Aarau: Bern (deutsch) und Solothurn; *A. Merz* in Brugg: Baselstadt, Baselland und Luzern; *A. Gelzer* in Luzern: Aargau, Uri, Schwyz, Unterwalden; Polizeidirektor *R. Guggisberg* in Bern; Zürich und Zug; Bandagist *Dr. F. Schenk* in Bern: Schaffhausen und Thurgau; Turnlehrer *N. Michel* in Winterthur: St. Gallen und Appenzell; Stadtkassier *J. Scheurmann* in Zofingen: Glarus und Graubünden.

Die „Berichterstattung über die eingezogenen Informationen und durchgeführten Besichtigungen betreffend den Turnunterricht an den höhern Volksschulen" umfasst:

A. Informationen bei der Erziehungsdirektion.

1. Gesetzliche und reglementarische Bestimmungen über das Schulturnen überhaupt und den Turnunterricht an den höhern Volksschulen im besondern.

2. Welcher Ausweis über die Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichtes wird von der Lehrerschaft verlangt (Patentprüfung, Brevet)?

3. Welche besondern Veranstaltungen (Kurse, Lehrerturnvereine, Konferenzen kommen vor, um die Lehrer im Turnunterricht zu fördern und speziell in die neue Turnschule einzuführen?

4. Wie wird die Aufsicht über den Turnunterricht ausgeübt? (Allgemeine oder besondere Inspektionen, Jahresprüfungen, Zusammenzüge von Schulen, Jugendfest.)

5. Welche Massnahmen werden getroffen, um beim Mangel an Turnlokalen das Minimum von 60 Turnstunden per Jahr zu erreichen?

6. Ist es gestattet und inwieweit, dass an die Stelle von Turnunterricht im engern Sinne des Wortes und der Turnspiele Übungen treten, wie Ausmärsche, Baden und Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Schlitteln, militärische Übungen (Kadetten)?

7. Werden die Gemeinden, resp. Schulkreise, in der Anlage von Turn- und Spielplätzen, Anschaffung von Geräten, Erstellung von Turnlokalitäten staatlich unterstützt? Wenn ja, in welchem Masse und in welcher Form?

8. Reicht das gesetzlich normirte schulpflichtige Alter aus, den Anforderungen an die zweite Stufe des militärischen Vorunterrichtes entsprechen zu können? Wenn nicht, welche Änderungen der bundesrätlichen Verordnung vom Jahre 1883 wären wünschbar und zweckmässig?

9. Wie wird es mit den Dispensationen gehalten? Wird eine Revision der Vorschriften betreffend Dispensation vom Turnunterricht vom 13. Herbstmonat 1878 gewünscht? Wenn ja, welche Änderungen werden als zweckmässig erachtet?

10. Ansichten und Wünsche der Erziehungsbehörden über Änderungen und Verbesserungen im Schulturnen überhaupt.

11. Erscheint eine Revision des bisherigen Fragenschemas zur alljährlichen Berichterstattung über den Stand des Schulturnens als geboten und zweckmässig? Wenn ja, welche Änderungen oder Ergänzungen werden vorgeschlagen?

B. Besichtigungen.

1. An jeder nach Übereinkunft mit der Erziehungsdirektion zu inspizirenden Schule oder Schulabteilung (Turnklasse) wird einer Turnstunde beigewohnt, in welcher sich der Lehrer nach seinem Ermessen frei bewegen darf, um im Anschluss daran die gemachten Beobachtungen mit demselben zu besprechen, allfällige Wünsche, Erfahrungen etc., entgegenzunehmen.

Über alles wird in persönlicher wie sachlicher Beziehung für jede Schule spezialisirt Bericht erstattet.

2. Beobachtungen und Bemerkungen über a) den Turn- und Spielplatz; b) ein allfälliges Turnlokal; c) die Geräte; d) Gelegenheit zum Baden, Schwimmen etc.

3. Wie wird das Fach des Turnens gehalten in Beziehung auf Dispensationen, Stundenplan, Aufsicht, Zensuren?

4. Allfällig weitere Bemerkungen und Ausführungen, denen weder durch diesen Fragebogen, noch durch die Instruktion gerufen wird.

Dem Präsidenten der eidgen. Turnkommission (alt-Erziehungsrat *Egg* in Thalweil) ist über jede ausgeführte Inspektion auf grund des vorgedruckten Fragebogens Bericht zu erstatten; eine Abschrift davon wandert an die Erziehungsdirektion des zuständigen Kantons, die sämtlichen Spezialberichte werden sodann von der Turnkommission nach bestimmten Gesichtspunkten zu Handen des Militärdepartements zu einem Generalrapport zusammengestellt.

Der Bund hat in den letzten Jahren viel für die Hebung des Schulturnens getan. Der Lehrerschaft hat er ein gutes Turnlehrmittel in die Hände gegeben, in einer vom 5.—11. März 1899 in Luzern abgehaltenen Konferenz hat er die Seminarturnlehrer und kantonalen Kursleiter in dessen Geist eingeführt, bei kantonalen Turnkursen hat er die Kosten der Kursleitung auf seine Schultern genommen und auch in der Herausgabe der eingangs erwähnten „Normalien" ist eine wirksame Förderung des Turnunterrichtes zu erblicken. Auch die geplante Inspektion wird für das Schulturnen von Vorteil sein, wenn die erkorenen Mittelmänner es verstehen, Bundeshoheit und kantonale Souveränität zu gedeihlichem Zusammenwirken zu vereinen.

S.

Ein Tag der Erinnerung.

Wehrlifeier im Seminar Kreuzlingen.

Samstag, den 23. Juni 1900.

Es gehört zu den schönsten Zügen der jetzigen Generation, dass sie Geistern, die für die Menschheit Grosses geleistet haben, oder noch leisten, ihre Anerkennung nicht versagt. Es ist diese hohe und edle Einsicht nicht zum geringsten Teil eine Folge der guten modernen Bil-

dung und Aufklärung. Mancher tapfere Kämpfer, der einst stritt und litt im Kampf für Recht und Wahrheit und Völkerglück, für die höchsten idealen Güter, und der von seinen Zeitgenossen verkannt, nicht genügend gewürdigt oder gar angefochten und verfolgt wurde, ist in unsern Tagen wieder zu Ehren gezogen worden. Es ist wahrhaftig ein trauriges Schicksal grosser Gestalten, verkannt zu sein; und doch macht gerade dieses Verkanntwerden, oder vielmehr das energische Beharren auf edlen Prinzipien trotz gewaltiger Hindernisse, den Menschen erst zum verehrenswürdigen Helden. Wenn wir auch bedenken, wie der Träger hoher, reiner, humanitärer Gedanken durch die feste Überzeugung, dass er in vollständiger Übereinstimmung mit einer höheren sittlichen Weltordnung handelt, im höchsten Grade innere Glückseligkeit empfindet, so ist dies für uns ein Trost und auch ein Beweis für die Möglichkeit eines reinen Glückes, auch bei schweren äusseren Anfechtungen und Hindernissen. So gedacht, ist das Leben Pestalozzis ein glückliches gewesen, so auch das Leben des Mannes, zu dessen Ehren sich im Seminar Kreuzlingen am 23. d. Mts. zirka 50 graue Häupter besammelten, um in dankbarer Erinnerung ihres grossen Meisters zu gedenken. Es ist Joh. Jakob Wehrli, erster thurgauischer Seminardirektor in Kreuzlingen. Fast ein halbes Säkulum ist entschwunden, seit der edle Pädagoge zu den Vätern versammelt worden.

Die würdige Feier wurde im grossen, mit Blumen und Kränzen geschmückten Examensaal des Seminars von Hrn. Seminardirektor Frei mit einer schönen Begrüssungsrede eröffnet, durchdrungen von tiefen, edlen Gedanken, die im Auszuge folgen mögen: Wir haben uns heute zusammengefunden, nicht um Wissenschaft zu treiben, sondern dem Gemüt seinen Tribut zu leisten, zu reden von der Liebe zur Jugend, zu unsern Mitmenschen, von der Macht eines edlen Gemüts. O Jugenderziehung, du musst eine Macht sein im Herzen des Menschen! Du, Vater Wehrli, feierst noch einmal deinen Ehrentag!

Im Namen des Kantons und der Lehrer heisse ich Euch, Wehrlianer, und Sie, hochgeehrte Tochter und Enkel des unvergesslichen Mannes, willkommen. Sein Ehrentag ist der Ihrige. Einen guten, edlen Vater und Vorfahren zu haben, ist ein schönes Erdenglück.

Hochverehrte Veteranen! Über den Mann, dessen Bildnis auf diese Versammlung herniederschaut, habe ich wenige Worte zu sagen: Ihr habt ihn gesehen, wie er wirkte, lebte, liebte und sorgte. Die persönliche Erinnerung ist stärker als Bücherlehre. Was ich von ihm sagen gehört habe, gipfelt sich darin, dass er ein Mann der Arbeit war, dessen Devise war: Wer will haben, der muss graben.

Von Frankreich her ertönte um die Wende des letzten Jahrhunderts der Ruf: Zurück zur Natur! Pestalozzi hat diese Stimme gehört; Wehrli ist sein Schüler geworden. Er hat seine Zöglinge mit praktischem Geschick zur Handarbeit angeleitet. Wenn es manche unter Ihnen zu einer schönen Situation gebracht, so werden Sie sagen: Dies verdanken wir grösstenteils ihm, dem Manne, der uns lehrte, in der Arbeit stark, im Genuss mässig zu sein.

Über Methode wollen wir hier nicht reden. Eine jede Zeit hat ihre Aufgaben und Bedürfnisse. Der ist der grosse Mann, der es versteht, den Pulsschlag der Zeit abzulauschen. Wehrli verstand es. Würde er unter uns gelebt haben, so würde er seine Prinzipien vielleicht reformirt haben. — Wehrli war auch ein Mann des Glaubens gewesen. Es muss sein Herzensbedürfnis gewesen sein, sein ganzes Werk unter den Schutz Gottes zu stellen. Der Staat, seine Freunde und die Verhältnisse waren ihm zu wenig Versicherung; er wollte einen höheren und zuverlässigeren Schutz haben. Er begehrte selbst den Religionsunterricht zu erteilen; in einfachen Bibelstunden bot er seinen Zuhörern ein Christentum für das Alltagsleben, auf den Lebensweg, und Vater Wehrli brauchte die Religion für sich selbst. Er war auch ein Mann des Leidens; er hat zur Genüge das Schicksal der Kränkungen und des Verdrusses, der Mühe und Sorge erfahren müssen. Er stand auch in dieser Hinsicht Pestalozzi im Innersten nahe. Er hat das Los getragen, das oft an Erziehungsanstalten herrscht, wenn sie zum Tummelplatz der öffentlichen Meinung degradirt werden.

Ich will nicht reden von den Tränen im Auge Wehrlis; Sie, verehrteste Tochter, haben sie kennen gelernt. Auch Ihr, Veteranen, werdet oft im Kampf des Lebens an Vater Wehrli gedacht haben. Ihr würdet heute nicht so ehrfurchtsvoll zu ihm emporschauen, wenn er Euch in jenen Tagen nicht das schwerste Kapitel der Pädagogik vorgelebt hätte, das Leiden zu überwinden und in dunkeln Tagen Glaube, Liebe und Hoffnung nicht aufzugeben. Er war ein Mann der Liebe. Er ist hinabgestiegen zu den Schwachen und Verzagten, zu den Leidenden und Kämpfenden, zu den Angefochtenen, wo er wusste zu trösten und zu lieben; das ist vielleicht seine schönste und grösste Seite gewesen. Vater Wehrli hat sich nicht mit Büchern den Namen der Nachwelt erobert; er hat in die Falten des Herzens geschrieben mit dem Stift der Liebe und der Hoffnung. Das sind Lettern, die weniger absterben, als Bücherlettern. Ein anderer hat einst an Sees Gestaden in der Jünger Herzen geschrieben; es entstand eine weltbezwingende Religion. Diese Stifte der Liebe und der Hoffnung sind noch heute unser Zauberstab. So lange wir noch schreiben dürfen in die Jugendseelen, ist unser Tun nicht umsonst. Ja, Vater Wehrli, in dessen Namen wir versammelt sind, Du hast nicht umsonst gestrebt und gelebt, Du bist ein grosser, gottgesegneter Mann gewesen.

Liebe Anwesende! Ich habe auch an dieser Stätte der Tatsache zu gedenken, dass sich so manches umgestaltet hat, seit Vater Wehrli dieses grosse Haus als die Stätte seiner Wirksamkeit bezogen hat. Das Gebäude ist noch ziemlich dasselbe, da und dort ein wenig schöner und für unsere Zeit besser angepasst; mehr aber als das Haus hat sich die Zeit verändert. Andere Gesetze und Bedürfnisse, ein anderes Dorf Kreuzlingen, ein anderer

Kanton; neue Aufgaben, die nicht mehr bloss die Schule der Heimat berühren, sondern das Internationale. Entdeckung und Erfindung haben alles verändert. Man verlangt heutzutage von der Schule so vieles. — Von drüben winkt das deutsche Ufer. Zu Wehrlis Zeiten war es ein zerstückelt Land und ein uneinig Volk. Jetzt ist es eine Macht, die grosse Siege feiert, und eine Stimme scheint zu rufen: Und du, Schweizerland, wie willst du deinen Ruhm bewahren? Ich sage: Durch die Pflege grosser Gedanken. Die Neuzeit stellt uns Aufgabe an Aufgabe, und unsere Anstalt hat gesucht in den letzten 50 Jahren, denselben gerecht zu werden. Der Geist der Arbeit, der Gewissenhaftigkeit, der vorsichtigen Bildung hat unter der trefflichen Leitung des seligen Rebsamen Nahrung gefunden. Es wurde abermals versucht, Gottes Geist, Zeitgeist und Menschengeist in der Bildung zu vereinigen. Es sind abermals treffliche Lehrer hervorgegangen. Anstaltslehrer sind gekommen und geschieden, viele ins Land der Väter, andere in neue Stellungen, Würden und Ämter; viele haben ausgeharrt in treuem Dienst. So gross auch dieser Wechsel gewesen, es wird keiner behaupten dürfen, dass nicht vieles geleistet, gehofft, geduldet wurde, in dem Rahmen der letzten 50 Jahre gewiss ein schönes Stück Arbeit. Mancher böse und scharfe Wind hat durch die Klosterhallen gepfiffen. Vater Wehrli und seine Lehrer, Rebsamen und seine Lehrer wussten das, und der Sprechende hat das Recht nicht, über dies Thema zu reden. Er möchte nur der schönen Hoffnung Ausdruck geben, mit Hülfe der lieben Freunde und Stützen in der Behörde und Anstaltslehrerschaft, mit Hülfe der Freunde von nah und fern, den Kurs des Schiffleins einzuhalten: Die Bildung des Intellekts, des männlichen Willens, der Selbstüberwindungskraft; er hofft, auch im kommenden Jahrhundert eine kräftige Generation erziehen zu können.

Werte Anwesende! Das Haus steht noch, wie einst zu Vater Wehrlis Zeiten, in prächtiger Natur. Die Natur ruft: Bleibt natürlich, ungekünstelt. Noch sagt es der See: Du, Menschengemüt, bleibe tief, wie ein See, und hell, wie die glitzernde Wasserfläche; die Ufer verkünden: Du, Lehrer, treibe in deiner Tätigkeit Knospen und Zweige. Noch wölbt sich über uns der Himmel. Lehrer, glaube an ihn und sein Licht; denn ohne Licht kein Lehren und kein Lernen. Unter diesem Zeichen stehe die Anstalt. Gott erhalte sie in Gnaden! Er verleihe den Lehrenden und Lernenden Segen und Kraft, und gebe uns ein Volk, das dieses Streben zu würdigen versteht!

Noch an etwas muss ich erinnern. Ich sehe in diesem Saal — ein rührender Anblick — nebeneinander die ergrauten, gebeugten Häupter mit ihrem blassen Weiss, mit ihren markigen Zügen, die das Leben ins Gesicht eingeprägt hat, und daneben die elastischen, frischen und blühenden Gestalten mit vollen Locken und mit Rosen auf den Wangen; im Busen ein träumerisch schönes Bild vom Leben und Glück der Zukunft. So sind Sie, liebe Veteranen, einst um Vater Wehrli herumgestanden, und ihr Jünglinge, wenn's gut geht, werdet einst mit gebeugten Häuptern still sinnend an die Vergangenheit denken. Denkt an diesen herrlichen Augenblick, erzählt den kommenden Geschlechtern, dass ihr einen Teil der Zöglinge des ersten thurgauischen Seminardirektors noch gesehen habet, die weissen ehrwürdigen Gestalten, die an der Wiege der Volksschule standen. Blickt voll Ehrfurcht zu diesen ehrwürdigen Vätern, die manches Stück schönes und schlichtes Heldentum hinter sich haben. Ihr, Jünglinge, seid zu dem gleichen Ziele berufen; bewahrt auf dem Lebenswege den Geist der Liebe, der Arbeit, Männlichkeit, Wahrheitssinn und Offenheit, bewahrt den Glauben an den schönen Beruf, Menschenseelen zu bilden, zu helfen, das Elend des Volkes zu vertreiben, das Glück des Volkes zu begründen.

Liebe Wehrlianer! Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass Sie alle mit der Zuversicht nach Hause, ja dem Grabe entgegen gehen, dass Nachfolger da seien, dass das schöne Werk nicht einsam und verlassen bleibe. Und du, Gott des Geistes, der Liebe und der Wahrheit, lass das Werk nicht sterben, in dessen Namen wir versammelt sind, das schöne Werk der Jugenderziehung, das Glück des jungen Menschen, der Stolz des alten Menschen, die Zierde des Vaterlandes!

Diese gediegenen Worte machten auf die Versammlung einen tiefen Eindruck. Die feierliche Stimmung wurde noch erhöht durch zwei prächtige Lieder, vorgetragen von den Zöglingen des Seminars, komponirt von Hrn. Musikdirektor Decker. In manchem Auge sah man eine Träne perlen, und auf manches Antlitz hatte sich ein Hauch der Wehmut gesenkt. O, Vater Wehrli, hättest Du aus Deiner Gruft heraufsteigen und nur einen Augenblick unter uns weilen können, hätte in Deinem lieben Vaterauge nicht auch eine Träne geglänzt?

(Fortsetzung folgt.)

Die Lehrer an der Weltausstellung in Paris.

Der empfehlenswerteste Moment zum Besuche der Ausstellung wäre für die Lehrer unserer Primar- oder Gemeindeschulstufe, unserer Sekundar- oder Bezirksschulstufe und für alle, die sich mit der Fortbildungs- und Bürgerschule befassen, die Zeit, während welcher der *Congrès international de l'enseignement primaire* stattfindet. L'Enseignement primaire in Frankreich heisst für unsere Verhältnisse Volksschule bis zur höchsten Stufe (Kinderkrippen bis Volksuniversität). Es werden laut Programm vorzüglich Fragen behandelt, die die Erziehung und den Unterricht nach dem üblichen obligatorischen Schulunterricht betreffen.

Der Kongress dauert von Donnerstag, 2. August, bis Sonntag, 5. August (inkl.) Die ausländischen Teilnehmer werden bis zum 1. August angenommen. Immerhin sollte man sich mit der Anmeldung beeilen. Für eine grosse Zahl Teilnehmer ist in öffentlichen Schullokalen für Unterkunft gut gesorgt zu dem erstaunlich billigen Preise von 3 Fr. im Tag (vom 31. Juli abends bis 6. August morgens). Für eine grosse Zahl stehen Nachtquartiere zu bloss 2 Fr. zur Verfügung, und wenn man bedenkt, dass man überall mit 2 Fr. per Mahlzeit sehr gut essen kann, so kann man die Auslagen auch nicht allzugross finden.

Die französischen Eisenbahnen geben auf Vorweisung der Teilnehmerkarte am Kongress von den Grenzstationen weg *50* % Ermässigung der gewöhnlichen Fahrtaxe und zwar vom 28. Juli bis 10. August.

Die Teilnehmerkarte (Fr. 3) berechtigt auch zum Gratiseintritt in die Ausstellung während der Dauer des Kongresses.

Wer sich für mehr Details interessirt, mit der Absicht, die günstige Gelegenheit zum Besuche der Weltausstellung während des Kongresses zu benützen, der wende sich möglichst rasch an Mr. le Secrétaire général de la Commission d'organisation du Congrès international de l'enseignement primaire (Paris 1900) *G. Jost, Inspecteur général de l'Instruction publique. 9, Rue du Val-de-Grâce, Paris*, und verlange die Formulare für die Anmeldung und für das Unterkunftsgesuch, d. h. le Bulletin d'adhésion und la Demande de logement.

Wer vom Besuch der Weltausstellung einen bleibenden Gewinn davontragen will, tut gut, sich auf die Reise vorzubereiten. Um sich vollständig zu orientiren, wären folgende Hülfsmittel zu empfehlen:

1. Ein Plan von Paris. Einer der besten unter den guten ist der Plan commode de Paris avec les Lignes d'Omnibus et Tramways (1 Fr. bis 1.50), L. Joly, Libraire-Editeur 19 Quai St. Michel, Paris.

2. Ein Plan des Ausstellungsgebietes. Einer der besten ist der Plan général, A. Taride, 18/20 Bd., St. Denis, Paris (à 30 Cts.)

3. Ein Ausstellungsführer: Le guide de l'Exposition de 1900 par Lapauze, Max Nansouty etc. (à 1.35 in Paris) oder der Guide Chaise (1.35), ferner der Guide de l'Exposition universelle de la librairie Hachette (1.35) und viele andere.

4. Einen prächtigen Überblick über die Ausstellung bietet die Vue générale de l'Exposition (Vogelperspektive), ein Bild, das sich als Schulwandgemälde zeigen dürfte (1.50—2.00 Fr.)

Wer nicht alle diese Ausgaben machen will, begnüge sich mit einem guten Ausstellungsführer à 1.35 Fr. Das beste in Plänen und Beschreibung der Stadt leistet allerdings „Bädeker", Paris 1900, der aber 6 Mark kostet.

Für die Reise nach Paris ist besonders folgendes zu merken: Alle Eisenbahngesellschaften geben ermässigte Retourbillets heraus. Über Basel kommt man im Gare de l'Est (Strassburgerbahnhof) über Genf im Gare de Lyon an, der erste im Norden, der andere im Südosten der Stadt gelegen, während sich die Ausstellung vom einen, wie vom andern, mehr als eine Stunde weit entfernt im Westen befindet. Wer den Omnibusverkehr nicht kennt, tut am besten einen Kutscher anzurufen, um sich zum Logis führen zu lassen. Der Kurs kostet am Tag 1.50, in der Nacht 2.20 (von 12 1/2 Uhr bis 6 Uhr), per Stunde (8 *km*) bezahlt man am Tag 2 Fr. und in der Nacht 2.50 (Trinkgeld 25—50 Cts).

Mit Omnibus und Tramways kann man für 30 Cts. durch ganz Paris fahren. Zu bestimmten Tageszeiten und am Sonntag ist es oft schwierig, einen günstigen Fahrmoment zu finden, man muss es darauf ankommen lassen, eine halbe Stunde und länger bei den Bureaux zu warten. Die Pariser sind in dieser Beziehung sehr geduldig und lesen ruhig eine Zeitung.

Wer ohne ein Zimmer zum voraus gemietet zu haben in Paris ankommt, lasse sich in ein gutes Hôtel oder Hôtel garni führen, wo die Zimmer je nach Stockwerk, Grösse, Möbel etc. 2 bis 16 Fr. per Tag kosten. Wem im Hôtel die Kost zu teuer ist, gehe ins nächste beste Restaurant, wo man nach der Karte von 1 Fr. 25 an eine Mahlzeit haben kann. Gewöhnlich ist die Sache gut gekocht und ein guter Schweizerappetit und rechter Schweizerdurst bringen die Rechnung leicht auf das Doppelte. Den Kellner darf man auch nie vergessen!

Es führen mancherlei Wege zur Ausstellung. Wer nicht zu Fuss gehen will, fährt im Fiaker, mit Omnibus oder Tramways, mit der Eisenbahn oder mit der Dampfschwalbe. Es hängt eben vom Orte ab, wo man sich aufhält und vom Gelde, das man ausgeben will. Noch billiger als Omnibus und Tramways, wo man auf dem Deck (Impérial) nur 15 Cts. bezahlt, sind die Dampfschwalben (bateaux parisiens). Die ganze Fahrt auf der Seine in Paris (ca. 2 Stunden) kostet nur 10 Cts. an Werktagen und 20 an Sonn- und Feiertagen.

Die *Eintrittsbillets* (Tickets) für die Ausstellung (Nominalwert 1 Fr.) waren am 2. Juli bei den Agenturen zu 40 Cts. im Kurse für den Verkauf und 30 Cts. für den Ankauf.

Die *Bons de Vingt Francs* hatten am selben Tage den Kurs 11 Fr. 50 mit den 20 Tickets und ohne diese 3 Fr. 50. Es finden noch 4 Ziehungen statt, darunter ein Gewinn von 500,000 Fr. Der Bon gibt auch bei den Attraktionen in der Ausstellung das Recht auf eine Preisermässigung von 25 %.

Der Eintritt in die Ausstellung wird nur mit Tickets bezahlt. Von 8 Uhr bis 10 Uhr werden 2 verlangt, von 10 bis 6 Uhr eines, am Freitag Abend vier und an andern Abenden, je nachdem das ganze Illuminationswerk in Tätigkeit ist oder nicht, zwei bezw. eins. Immerhin bezahlt man den Eintritt nur einmal, bleibe man so lange man will.

Am Abend zwischen 6 und 7 Uhr werden die Ausstellungsräume im eigentlichen Sinne geschlossen, und das Publikum findet besondere Gelegenheit, sein Geld in den Vergnügungslokalen und für wissenschaftliche Attraktionen los zu werden.

An einzelnen Orten in der Ausstellung kann man relativ billig und gut essen, immerhin muss man für eine vollständige Mahlzeit 3 Fr. rechnen. Ein gebräuchlicher Modus, seine Auslagen zu beschränken, bei Frauen und Töchter besonders im Schwung, besteht darin, das Essen mitzutragen und gelegentlich beiseits ein Picknick zu halten. *s.*

NB. Zur Vorbereitung: *Paris Exposition.* Fr. 1.35 bei Hachette & Cie., ein Führer, der auch über Speisehäuser etc. orientirt. — *Aufenthalt* (Logis, Frühstück und Mittagessen) für 7 Tage (Beginn nur Sonntags) für 75 Fr. im Gr. Hôtel de *l'Union Suisse,* rue d'Alésia 233. (Anmeldung in d. Bureau, Spitalgasse 55, Bern; mit Vorausbezahlung von 10 Fr.) — Zu empfehlen ist Bezug eines Zimmers in einem der Hôtels du Quartier Latin (z. B. H. Corneille, H. des Américains, H. St. Michel etc., oder bei Mde. Bodan, 8 rue des Carmes); weitere Hôtels: H. Rougemont (rue Trévise), H. Violet (B. Poissonnière) etc. — *Auskunft* erhältlich im Auskunftsbureau der Schweiz. Verkehrsvereine, Chalet Suisse 38 (Hr. Erismann) im Village Suisse. — „Le Volume" (päd. Blatt in Paris) hat im Hause *A. Colin,* 5 rue de Mézières, ein Bureau für Korrespondenz, Auskunft etc. für Lehrer eingerichtet.

Dr. Joh. Friedrich Kaiser.

Dr. Kaiser.

Es wäre nicht recht, wenn die S. L. Z. nicht mit einigen Worten des um das bündnerische Schulwesen hochverdienten und bei Verwirklichung gemeinnütziger Ideen immerfort in den ersten Reihen mitarbeitenden Dr. J. F. Kaiser gedächte, der am 15. Dezember vorigen Jahres an den Folgen eines Schlagflusses unerwartet rasch von hinnen schied.

Der Verstorbene war der Sohn des um die Entwicklung des Kurortes Ragaz hochverdienten Dr. J. A. Kaiser. Gleich seinem Vater widmete er sich, nachdem er das Gymnasium in Chur absolvirt hatte, dem ärztlichen Berufe, den er, zuletzt freilich in beschränktem Umfange und nur in Chur, bis zu seinem Tode ausübte. Lange Jahre war er Kurarzt in Ragaz; den Winter über hielt er sich in Chur auf.

Sehr bald übertrug ihm das Vertrauen der Einwohnerschaft Churs die verschiedensten Ehrenämter. So wurde er Stadtrat — dem er bis ans Lebensende angehörte —, Schulrat, Mitglied zahlreicher Kommissionen etc. In diesen Stellungen bewährte er sich als ein ganz besonderer Freund der Schule. Schon in den 50er Jahren wurde er in den Erziehungsrat gewählt, und jahrzehntelang bekleidete er das Präsidium dieser Behörde, bis zum Jahre 1884, da an die Stelle derselben das Erziehungsdepartement mit einer Erziehungskommission trat, in die wieder einstimmig Dr. Kaiser als Mitglied gewählt wurde.

Für diese Stellungen war der Verstorbene in ganz hervorragendem Masse geschaffen. Ein eminentes Wissen, speziell eine ungewöhnliche Vertrautheit mit den alten Klassikern, gepaart mit einem warmen Herzen für Schule und Lehrer, ermöglichten es ihm, die ganze grosse Aufgabe, deren Bewältigung in

unsern eigenartigen Verhältnissen oft nicht leicht ist, in einer Weise zu lösen, die ihm für alle Zeiten ein gutes Andenken in der bündnerischen Schulgeschichte sichern wird.

Eine ganz besondere Sorgfalt widmete er der Kantonsschule und schaute in erster Linie gute Lehrer für dieselbe zu gewinnen, wodurch er unsere Landesanstalt stetsfort auf der Höhe zu halten wusste, trotzdem die Gehalte mit denjenigen gleichartiger auswärtiger Anstalten nicht Schritt hielten, da der grosse Rat in derlei Dingen gern den Daumen auf den Beutel drückte.

Hinsichtlich des innern Ausbaues der Anstalt huldigte er immer einem gesunden Fortschritte, ohne gerade ein Stürmer zu sein.

Neben seinen Stellungen in den Erziehungsbehörden führte Dr. Kaiser viele Jahre lang das Präsidium des Sanitätsrates, der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Graubünden, und war der erste Kämpfer für die Gründung der kantonalen Irrenanstalt Waldhaus.

Und als voriges Jahr durch eine hochherzige Schenkerin die Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder in den Bereich nächster Möglichkeit gerückt wurde, da war der Verstorbene wieder mit Leib und Seele dabei, mitzuraten und seine Erfahrung in den Dienst der Sache zu stellen. So traf man ihn stets da, wo uneigennützige, menschenfreundliche Tätigkeit vonnöten war.

Diesen Geist bekundete auch sein Testament, in dem er neben Fr. 100,000 für den Irrenfonds auch für die Kantonsschulbibliothek Fr. 30,000 vermachte, nebst seiner ganzen wertvollen eigenen Bibliothek.

Dr. Kaiser war Katholik, nicht nur den Namen nach, sondern in Wirklichkeit, der aber trotzdem unentwegt ein Vertrauensmann der Freisinnigen war, der für alle Fortschritte mit Entschiedenheit eintrat. Möchten recht viele Katholiken in seine Fusstapfen treten, dann stünde es mancherorts besser um den religiösen Frieden! Auch bei den Konservativen stand der Verstorbene in hohem Ansehen, da eben niemand Ursache hatte, dem edeln Manne, der so selbstlos durchs Leben ging, ein wahrer Menschenfreund, entgegenzutreten. Edel und gross, wie er gelebt, so ist er auch gestorben. Sein Andenken wird in Graubünden immerfort in Ehren bleiben. *S.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Wir haben das letzte Mal den Wortlaut der Motion betr. die Subvention der Volksschule und die Namen der unterzeichnenden Ratsmitglieder mitgeteilt. Die Zahl der Unterschriften ist eine beträchtliche, und sie hätte leicht vermehrt werden können. Im Interesse der Sache wären eine Anzahl Unterschriften aus dem Zentrum und der äussersten Linken, selbst aus der konservativen Partei erhältlich gewesen; denn die Unterstützung der Schule durch den Bund ist nicht die Sache einer Partei, sondern des Volkes, das seine Vertreter unter verschiedenen Bezeichnungen nach Bern schickt. Wenn ein Bundesstadt-Korr. den Basler Nachr. schreibt, es sei die Motion etwas wie eine erlösende Tat gewesen nach dem 20. Mai, so ist das Sache seiner Stimmung; aber die Subventionsfrage als Sache der freisinnigen Partei und unter der Losung zum Kampfe zu vindiziren, das war weniger klug. Es hätte wenig Mühe gebraucht, über die Partei hinaus die Unterstützung der Motion zu finden; wir hätten das sehr begrüsst und halten überhaupt dafür, dass die Schulfrage in der vorwürfigen Form einer Subvention an die Kantone weder eine Parteisache noch eine Machtfrage ist. Es handelt sich um einen allgemeinen kulturellen Fortschritt, der möglich und notwendig ist, und zu dem Männer aller Parteien stehen können.

— Die freisinnig-demokratische Parteiversammlung des Aargaus hat eine Resolution zur Unterstützung der Schulsubvention durch den Bund (Antrag Künzli) einstimmig angenommen. Auch der freisinnige Schulverein Basel (Dr. David) beschäftigte sich mit der Angelegenheit.

Hochschulwesen. Als Professor des Strafrechts an der Universität Bern wurde Hr. Prof. Dr. Mittermeyer in Freiburg i. B. berufen. An der Hochschule zu Genf trat Hr. Prof. M. Thury, der seit 1854 die Naturwissenschaften lehrt, von seiner Lehrstelle zurück. Der Staatsrat ernannte ihn zum Honorarprofessor. An der Universität Zürich hält heute (11 Uhr) Hr. Prof. Dr. Martin seine Antrittsrede über die Anthropologie als Wissenschaft und Lehrfach. Nach Lausanne wird als Professor der französischen Literatur M. Henry Warnery in Neuchâtel berufen. In Basel habilitirt sich Hr. Dr. K. Nef für Musik.

Bern. Den Schulmännern und Schulfreunden bereitet der tiefe Rang, den Bern bei den Rekrutenprüfungen einnimmt, immer wieder schwere Sorgen. Man sucht nach Gründen und forscht nach Mitteln zur Abhülfe — aber Jahr für Jahr zeigt sich wieder dasselbe Resultat. Diesem Kardinalkummer der Berner-Schulmänner war jüngst wieder eine Versammlung gewidmet, wo über die Mittel zur Abstellung dieses Übelstandes diskutirt wurde. Es handelte sich speziell um die Fortbildungsschule. Die Versammlung beschloss nach Anhörung mehrerer Referate, es sei der Unterrichtsstoff dieser Schulen zu erweitern, indem man sich nicht nur auf die Wiederholung des in der Schule Gelernten beschränken dürfe. Durch eine derartige Ausgestaltung hofft man bei der Bevölkerung vermehrtes Interesse für die Fortbildungsschule zu erwecken. Bezüglich der Lehrmittel wurde beschlossen, es sei der Erziehungsdirektion ein Gesuch um Erstellung eines eigenen reichhaltigen Lehrmittels für den sprachlich-realistischen Unterricht einzureichen. In der Absenzenfrage stellte sich die Versammlung auf den Boden, es möchte der Entscheid und die Strafkompetenz bei Schulversäumnissen in die Hände der Schulkommission gelegt werden, statt in diejenigen des Richters. *m.*

— *Jura.* In der alten Bischofsstadt Pruntrut fand am 23. Juni der *jurassische Lehrertag* statt, an dem sich ungefähr 250 Lehrer und Lehrerinnen beteiligten. Es kamen folgende Fragen zur Behandlung: 1. Die Inferiorität des Jura bei den Rekrutenprüfungen und die Mittel zur Hebung dieser Ergebnisse. 2. Inspektionen und Schulbesuche; Examen. 3. Statutenentwurf. Da ein formeller Antrag auf Nichteintreten auf Thema 3 gestellt wurde, so kam dieser zuerst zur Diskussion. Dieser Statutenentwurf, der ganz unerwarteterweise auf die Traktandenliste kam, schliesst nämlich nichts weniger in sich als eine Spaltung des bernischen L. V., ein Vorgehen dem mannhaft und energisch entgegentreten wurde. Der bernische L. V. hat im Jura festen Boden gefasst und die Majorität der Lehrerschaft ist zur Überzeugung gekommen, dass unsere Institution auf kantonalem Boden in jeder Hinsicht etwas zu leisten im stande ist. Die Mehrzahl unserer Kollegen teilt jedoch auch unsere Meinung, dass eine Annäherung des bernischen L. V. an den S. L. V. nur von Nutzen sein könne und besonders viel zur Konsolidirung und Stärkung unserer Sektionen beitragen würde. Mit erdrückendem Mehr wurde Nichteintreten beschlossen. Über die Inferiorität des Jura referirte Hr. Seminarlehrer *Renk* in sehr gründlicher Weise. Er kommt zu folgenden Schlüssen: Es soll mit allen Mitteln der Sinn für Bildung im Volke geweckt werden. Die Vorschriften des Schulgesetzes in Betreff des schlechten Schulbesuches sollen streng gehandhabt und die Einrichtung der Fortbildungsschule mit einem Minimum von 75 Stunden soll obligatorisch erklärt werden. Die fortbildungsschulschulpflichtigen Jünglinge sollen einer militärischen Disziplin unterworfen werden. Das neunte Schuljahr ist überall wieder einzuführen. Der in verschiedenen Landesgegenden grassirende Schnapsteufel ist mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen. Die kompetenten Behörden werden eingeladen, Programm und Gesetz der Seminarien zu revidiren, da Hr. Renk auch als nicht geringstes Übel die mangel- und lückenhafte Ausbildung der Lehrer sowohl im Seminar als ganz besonders nach ihrem Austritte erachtet.

All dies sind gewiss Faktoren, die schon vereinzelt, um so mehr vereint auftretend, ein erspriessliches Schaffen und Gedeihen in hohem Masse paralisiren müssen.

Als nächster Festort wurde *Saignelégier* bezeichnet.

Schaffhausen. Am 30. Mai 1900 tagten die zur ordentlichen Frühjahrskonferenz versammelten Lehrer des Bezirks Schaffhausen an der äussersten Nordmark unseres Landes, in *Bargen.* In seiner *Eröffnungsrede* forschte der Präsident, Hr. Reallehrer *Rauschenbach,* den Gründen nach, die in den Städten die nachhaltige Einwirkung des Lehrers auf das Gemüt der Schüler so oft lahm legen. Er bedauert die Verwerfung des Gesetzes über Unfall- und Krankenversicherung vom Standpunkte der Schulen in Industrieorten und erhofft für das Schulwesen

unseres Kantons von den neu zu revidirenden Lehrplänen einen Fortschritt besonders in bezug auf die Durcharbeitung des Stoffes und eine fruchtbarere Gemüts- und Charakterbildung.

Über *„Schulstrafen“* referirten die HH. *J. Hallauer* und *W. Gnädinger* in anziehender Weise. Bedenkt man, welche Unannehmlichkeiten wirkliche oder angebliche Überschreitungen des Züchtigungsrechtes manchem Lehrer schon zugezogen haben und wie da und dort in unserm Vaterlande nicht nur in Lehrervereinigungen, sondern auch in Ratsversammlungen über diese heikle Frage debattirt worden ist, so wird der gewählte Gegenstand nicht unzeitgemäss erscheinen. Ein interessanter geschichtlicher Überblick zeigte, wie verschieden die einzelnen Völker und die berufenen Vertreter der Pädagogik vom Altertum bis zur Neuzeit diese Seite der Erziehung auf- und anfassten.

Aus den Darlegungen sei hier erwähnt, dass beide Referenten als das beste *Vorbeugungsmittel* gegen Anwendung von Schulstrafen die harmonisch entwickelte, taktvolle Persönlichkeit des Lehrers betrachten. Unparteiische Gerechtigkeit bei Berücksichtigung der Individualität des Schülers, Konsequenz in den aufgestellten Forderungen, tüchtige Vorbereitung, überhaupt ein anregender, auf Weckung des Interesses und des Ehrgefühls gerichteter Unterricht werden viele Schulstrafen entbehrlich machen. Gegen eine gewisse Art, von manchen Lehrern mit Vorliebe angewandter, *Strafaufgaben* ist zu protestiren. Betreffend die Vergehen ausser der Schule wurde auf das Bestreben der neueren Strafrechtspflege hingewiesen, das strafmündige Alter höher hinaufzusetzen, so dass die Schule, ohne sich zum Polizeibüttel herabzuwürdigen, ein Strafamt übernehmen kann, das ihr für diese Altersstufe aus pädagogischen Gründen entschieden eher zukommt als dem Strafrichter. Hinsichtlich der viel umstrittenen *körperlichen Züchtigungen* stellen sich die Referenten auf den Standpunkt, dass die gänzliche Abschaffung derselben als ein in der Zukunft zu erstrebendes Ideal in Aussicht zu nehmen ist, dass sie sich aber vorläufig kaum durchführen lässt.

Nicht minderes Interesse boten die Darlegungen des Hrn. Dr. *Waldmann* über das Thema: *Freizügigkeit unter der schweizerischen Lehrerschaft,* speziell Anstrebung eines Konkordates einer Anzahl Kantone zwecks gegenseitiger Anerkennung ihrer Lehrerpatente. Der Referent hatte Gelegenheit, die Fremden besonders auffallende Buntscheckigkeit des schweizerischen Schulwesens in drei aneinander grenzenden Kantonen der Nordostschweiz mit seinen eigenen Kindern durchzukosten. Daher sein Wunsch nach Wegräumung der in unsere Zeit nicht mehr passenden kantonalen Schlagbäume auf dem Gebiet der Erziehung und Schaffung einer einheitlichen schweizerischen Schule. Seine Vorschläge zur Erreichung der angestrebten Freizügigkeit fasste Hr. Dr. Waldmann in vier Thesen zusammen, in denen er besonders im Hinblick auf die Erfordernisse der Neuzeit grössere Einheitlichkeit im Schulbetriebe sowie in der Vorbildung der schweizerischen Lehrer fordert, auf den Weg einer Konkordatseinigung oder einer Bestimmung der Bundesverfassung hinzielt und gemeinsames Vorgehen der schweizerischen Lehrerschaft, ausgehend von Art. 33 der Bundesverfassung oder Art. 5 der Übergangsbestimmungen, empfiehlt. Die anfangs Juli tagende Kantonalkonferenz wird sich ebenfalls mit der genannten Frage befassen.

Beim *gemütlichen Teil* wurde als Nachtisch Toggenburgers Broschüre: „Die Ursachen des Transvalkrieges und die südafrikanische Frage“ gratis ausgeteilt und — mit gemischten Gefühlen durchblättert; Schreiber dies hatte aus einem Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Kollbrunner in Zürich einen etwas andern Eindruck bekommen. *(s.)*

⊙ **St. Gallen.** Dem *(O.)*-Einsender in Nr. 25 ds. Bl. müssen wir bemerken, dass er ohne hinreichende Gründe unsere persönliche Meinung in Sachen der Gehaltserhöhungsfrage mit derjenigen der gesamten Stadtlehrerschaft identifizirt, trotzdem er weiss, dass die Stadtlehrerschaft sich in dieser Frage noch gar nicht geäussert hat. Wir bedauern nur, dass unsere, bester Absicht entsprungenen und wie wir glauben, ruhigen und sachlichen Auseinandersetzungen der städtischen Lehrerschaft unverdienter Weise Verdächtigungen eingebracht haben. Vielleicht wird der O.-Einsender später, bei ruhigem Blute, finden, dass das Schulehalten in der Stadt nicht eine so „leichte“ Aufgabe ist, und dass die Stadt nicht konstant an der Spitze der eidg. Rekrutenprüfungen marschirte, wenn nicht tüchtig gearbeitet würde. Wer noch nicht wusste, woher das „Rauschen“ kam und wohin es ging, ist durch die Einsendung in Nr. 25 aller Zweifel enthoben worden. Dass es für das Volk einerlei sei, ob der Staat die Gehaltserhöhung übernehme oder ob der Geldbeutel jedes einzelnen Steuerzahlers in Mitleidenschaft gezogen werde, glaubt Hr. O. wohl selber nicht; gewiss besitzt das Volk in der Gehaltserhöhungsfrage seine „besondern Meinungen“, sie stehen aber vielenorts und sehr oft mit den Anschauungen einer optimistischen Lehrerschaft in scharfem Kontrast. Es werfen noch andere Leute, als bloss „Professions-Neinsager“ neidische Blicke auf fix besoldete Angestellte. Die Behauptung, das Volk bringe den Alterszulagen mehr Sympathie entgegen als der Erhöhung des Minimums, ist keine Phrase, geehrter Herr Kollega; befragen Sie darüber den ersten besten Bauer. Und müssen Sie nicht auch zugeben, dass dieses System auf andere Angestellte ebenfalls angewendet wird? Nach unserer Ansicht wurzelt es tief in der Volksanschauung. Wir erklären auch unserseits Schluss in dieser Polemik. Hoffentlich wird der O.-Einsender, bis die Gehaltserhöhungsfrage — sei es in dieser oder jener Art — erledigt ist,

Die *Gehaltserhöhungsfrage* soll in der nächsten Session des Grossen Rates zur Sprache kommen: die Würfel sind also nicht so schnell gefallen, wie der g-Korrespondent in einer der letzten Nummern der L. Z. prophezeite. Dass die Rechte gegen das Synodalgesetz stimmte und dass das Zentralorgan der Konservativen verblümt zu merken gibt, der Grosse Rat hätte besser getan, die Vorlage zu verwerfen, die doch dem Staate keine nennenswerten Mehrausgaben verursacht, mag dem g-Einsender und uns zu Gemüte führen, wie schulfreundlich sogar gewisse „Parteiführer“ sind und ob sich wirklich „alle schämen würden, eine Agitation gegen die Gehaltserhöhung in Szene zu setzen.“ Wenn die Führer von solchem Geiste beseelt sind, was soll dann von der hinter ihnen stehenden Partei zu erwarten sein? Wir haben alle Ursache, nicht optimistisch zu werden; die massgebenden Instanzen mögen genau abwägen, welcher Modus in der Gehaltserhöhungsfrage mehr Aussicht auf Erfolg bietet. Dass etwas, „das zum 69. Mal nicht geschieht, das 70. Mal gelingen kann“, ist wohl möglich, aber mit dieser Tamerlanschen Weisheit können wir uns doch nicht über die Tatsache wegtäuschen, dass momentan ein Teil der Lehrerschaft nur kärglich besoldet wird.

Wollten wir Schlüsse ziehen, wie der g-Einsender auf S. 176 zieht, so könnten wir auf analoge Weise folgern: die ältern Lehrer haben im Jahre 1892 Alterszulagen statt Erhöhung des Minimums befürwortet, weil sie einsehen, dass auf diese Weise wohl ihnen, nicht aber den jüngern Lehrern geholfen werde. Es widerstrebt uns, so zu denken, und wir glauben gerne, dass man für Alterszulagen plaidirte, weil man voraussah, dass eine Erhöhung des Minimums um 100 Fr. vom Volke verworfen würde. Und heute, nach acht Jahren sollen diese Bedenken nicht mehr vorhanden sein? soll das gleiche Volk, für das der Kampf ums Dasein inzwischen nicht leichter geworden ist, 200 Fr. Erhöhung zujubeln? Dass zwei werdenbergische Gemeinden die Gehalte aufbesserten, freut uns aufrichtig; damit ist aber nicht bewiesen, dass der ganze Bezirk mehrheitlich für Erhöhung des kantonalen Minimums votiren würde. Es soll uns übrigens wieder Vergnügen bereiten, wenn die Tatsachen unsere „Schwarzseherei“ grundlos erklärten. Nach Massgabe unserer Einsicht können wir eine Besserung der finanziellen Verhältnisse nur vom Grossen Rate, resp. von seiner fortschrittlichen Mehrheit erwarten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass das Referendum auch gegen die Erhöhung der Alterszulagen ergriffen werde, sicher aber mit weniger Erfolg, als gegen die Erhöhung des Gehaltsminimums.

Solothurn. *-r.-* Das Komite des kantonalen L. V., diesjähriger Präsident Hr. Oberamtmann *Meyer* in Olten, hat als Referenten für die am 1. September in Olten stattfindende Jahresversammlung bezeichnet: 1. Für den Zeichnungsunterricht in den Primarschulen Hrn. *W. Walker,* Zeichnungslehrer in Winterthur (gewesener solothurnischer Lehrer). 2. Als Korreferent: Hr. *A. Furrer*, Lehrer in Schönenwerd. 3. Für die Reorganisation des Kantonal-L.-V. Hrn. Bezirkslehrer *G. Zehnder* in Olten. Da der Verein mit dem Jahre 1899 sein fünfzigstes Vereinsjahr zurückgelegt hat, beschloss das Komite, mit der diesjährigen Versammlung auch die fünfzigjährige Jubiläumsfeier

in würdiger Weise zu verbinden. Zu diesem Zwecke wird Hr. Bezirkslehrer Zehnder in Olten eine kleine Festschrift verfassen, welche das Wirken und die Bestrebungen des Vereins während den fünfzig Jahren seines Bestehens zur Darstellung bringen und neue Gesichtspunkte eröffnen soll, auf deren Verwirklichung das Augenmerk der Lehrerschaft gerichtet werde.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Auf Beginn des Wintersemesters wird für die Schulgemeinde Hofstetten-Elgg eine eigene Arbeitsschule eingerichtet. — Die Einrichtung einer Privatschule für katholische Italienerkinder in Bülach wird unter der Bedingung genehmigt, dass die Schule den Charakter einer Vorbereitungsschule für die staatliche Primarschule habe und mindestens 1 Stunde täglich Unterricht im Deutschen erteilt werde und nur Schüler im volksschulpflichtigen Alter aufgenommen werden. — An 7 Kunstschüler (in Zürich, Paris und München) werden für das Sommersemester Stipendien im Betrage von 200 bis 300 Fr. ausgerichtet. Die Kommission für Prüfung der Studienausweise von Kunstschülern wird die Frage prüfen, ob Bewerber um Stipendien als Zeichnungslehrer vor dem Besuch einer fremden Kunstakademie nicht zum Besuch einer zürcherischen Kunstschule zu verpflichten seien. — Die Frage einer neuen Schulhausbaute im Hörnli wird von einer Kommission unter Einsichtnahme der örtlichen Verhältnisse geprüft werden.

Deutschland. Zu der *Schulkonferenz* vom 6. Juni in Berlin, die der Unterrichtsminister *Dr. Studt* leitete, waren 41 Einladungen ergangen. Während in der Konferenz von 1890 die Schulmänner in der Zahl von 20 vertreten waren, belief sich diesmal deren Vertretung auf 5, dagegen zählten die Hochschulen 13 Vertreter. Zunächst kam die Maturitätsfrage zur Sprache. Drei Universitätsprofessoren wollten die Vorbildung der Richter und Verwaltungsbeamten allein dem Gymnasium vindiziren. Die Mehrheit entschied indes für völlige Gleichstellung der drei neunklassigen höhern Schulen; Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule. Die für gewisse Studien und Berufszweige notwendigen Spezialkenntnisse sollen in der Regel auf Vorkursen der Universitäten oder techn. Hochschulen erworben werden. Der Vortrag des Direktors des Goethe-Gymnasiums in Frankfurt (Dr. Reinhardt) über dieses Reformgymnasium, das für Sexta bis Quarta einen gemeinsamen Unterbau mit Französisch als erster Fremdsprache hat, bei dem Latein erst in Untertertia beginnt, rief lebhafter Diskussion. Mit knapper Mehrheit kam ein der Reform günstiger Beschluss zu stande des Wortlauts: „Allgemein einen solchen Unterbau einzurichten, sei zur Zeit nicht ratsam; eine zweckentsprechende Weiterführung und Förderung der damit gemachten Versuche sei aber zu empfehlen.“ Bei der Frage, wie der Unterricht im Griechischen und Englischen nach einheitlichen Grundsätzen zu regeln und ob das Griechische zu Gunsten des Englischen zu beschränken sei, standen sich die Freunde der Realwissenschaften und die Philologen gegenüber. Die Notwendigkeit, in die Kenntnis des Griechischen einzuführen, um zu einem Überblick über den Zusammenhang unserer modernen Kultur mit der Antike zu gelangen, betonten insbesondere Harnack und Wilamowitz. Die Stellung des Griechischen wurde demnach beizubehalten beschlossen. Hinsichtlich des Lateins an Realgymnasien soll die gesamte Stundenzahl die nämliche sein wie sie 1890 festgesetzt worden ist, immerhin mit einer gewissen Freiheit in der Verteilung dieser Stunden auf einzelne Klassen. Für den Geschichtsunterricht verliess die Konferenz den Standpunkt von 1890 — „ich führe die Jugend über Sedan und Gravelotte, über Leuthen und Rossbach nach Montinea und den Thermopylen ... Kaiser Wilhelm“ — und befürwortete die Notwendigkeit, den Schülern der höhern Lehranstalten eine umfassende historische Grundlage zu geben; erst aus dem Ganzen heraus, könne das Einzelne richtig beurteilt werden. Von keiner Seite wurde die Forderung einer besondern Pflege der brandenburgisch-preussischen Geschichte erhoben, für den naturwissenschaftlichen Unterricht empfahl Prof. Slaby, die Fortschritte der modernen technischen physikalischen Errungenschaften mehr zu betonen. Zum Schlusse postulirte die Konferenz 1. Gleichstellung der Lehrer an höhern Schulen (in der Besoldung) mit den Richtern erster Instanz. 2. Herabsetzung der Klassenfrequenz. 3. Häufigere Revisionen der Schulen.

Österreich. In *Böhmen* beantwortet der Schulausschuss des Landtages die zahlreichen Petitionen um Verbesserung der Lehrergehalte mit den Anträgen: 1. Lehrpersonen mit Reifezeugnis erhalten 900 Kr. (1200 Kr. verlangte der Lehrerbund). 2. Lehrpersonen mit Lehrbefähigungszeugnis 1200 Kr., nach 5 Jahren 1400 Kr. (1600 Kr.). 3. Lehrpersonen mit Lehrbefähigungszeugnis für Bürgerschulen 1600 Kr., nach 5 Jahren 1800 Kr. (2200 Kr.). 4. Alterszulagen von 200 Kr. nach 6 Quinquennien (6 Triennien). 5. Leiter einklassiger Schulen 200 Kr. 6. Aktivitätszulagen von 10—30 % des Grundgehalts an Lehrpersonen, 50 % an Leiter Oberlehrer und Direktoren. Der Landtag von *Schlesien* setzte die Grundgehalte der Volkschullehrer auf 700, 800 und 900 fl., der Bürgerschullehrer auf 1100 und 1200 fl., Lehrkräfte mit Reifezeugnis 450 fl., mit Lehrbefähigungszeugnis 600 fl. (3 Jahre später kommen sie in die 3. Gehaltsstufe mit 700 fl.). Das Gesetz bedarf noch der kaiserlichen Bestätigung und tritt erst in Kraft, wenn „das Land genug Geld haben wird“. Vom Reichsministerium ist z. Z. nichts für die Schule zu erlangen; der Unterrichtsminister vertröstete eine Abordnung des Lehrerbundes auf die Landtage... Einen schweren Stand wird die Lehrerschaft in der Hauptstadt haben, in der die Christlich-Sozialen mit Bürgermeister Lueger an der Spitze eine neuerdings verstärkte Mehrheit im Gemeindrat haben (131 gegen 24).

Verschiedenes. *Jugendschriften.* Von Basel aus ist uns nachstehende Zuschrift vom 2. Juni zugegangen: Ihr Berner Korrespondent stellt in der heutigen Nummer Ihres gesch. Bl. eine sonderbare Behauptung auf, die wir nicht mit Stillschweigen übergehen können: Der Lehrer könne die Jugendschriftchen des Basler V. f. V. g. S. nicht mehr für den Leseunterricht verwenden, „da die Basler immer an ihrer eigentümlichen Orthographie und Interpunktion hängen, welche für unsere Verhältnisse sich als sehr störend erweitert“. Er fügt bei, dass die Berner Primarlehrerkonferenz entschlossen sei, selbst ein Jugendschriftchen à 10 Cts. herauszugeben. — Diesen Beschluss können wir nur begrüssen, da auch unser Verein den Zweck verfolgt, guten Lesestoff zu bieten und dadurch den schädlichen zu verdrängen. Eine besondere Orthographie haben wir uns jedoch nie angemasst; freilich mag sich da und dort ein Druckfehler eingeschlichen haben, obschon die Korrektur stets sorgfältig gelesen wird. — Wenn Hr. M. und seine HH. Kollegen wirklich Grund zu derartigen Aussetzungen zu haben glaubten, hätten sie sich im Interesse der Sache vertrauensvoll an uns wenden dürfen. Die Bemerkungen wären gewiss dankbar entgegengenommen und geprüft worden. *Wir möchten Hr. M. auch jetzt noch darum bitten.* — Die Klage kam uns um so unerwarteter, als viele erfahrene Lehrer (auch Berner) ihre volle Befriedigung mit unsern Kinderschriften ausdrückten und uns zu weitern Publikationen aufmunterten.

Wir haben uns daher auch vorgenommen, der Jugendliteratur noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. Zu diesem Zwecke setzten wir uns in Verbindung mit der Jugendschriften-Kommission des S. L. V., in der Meinung, dass die gute Sache durch gemeinsames Vorgehen mehr gefördert werde als durch Zersplitterung. — Gutgemeinte Ratschläge und begründete Aussetzungen werden wir auch fernerhin gerne berücksichtigen.

Indem wir Sie höfl. bitten, in der S. L. Z. von unserer Reklamation Notiz zu nehmen und mit bestem Dank im voraus, hochachtungsvoll *H. Müller-Müller,*
Sekretär V. f. V. g. S., Basel.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Zu unserm Bedauern scheidet Hr. Seminarlehrer *G. Stucki* definitiv aus der Redaktion unserer Vereinsorgane. Indem wir seine grossen Verdienste um die S. L. Z. und die S. P. Z. aufs wärmste verdanken, wünschen wir ihm baldige völlige Wiederherstellung seiner gestörten Gesundheit. *D. L. A.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— *Verein für Verbreitung guter Schriften.* Die bernische Sektion dieses Vereins zählt etwas über 1000 Mitglieder, die zusammen jährlich 2500 Fr. beitragen. Im übrigen gingen letztes Jahr an Beiträgen und Vergabungen 548 Fr. ein, und der Erlös der Schriften betrug ca. 15,000 Fr. für eine Anzahl von 191,000 abgesetzten Schriftchen. Der ganze Schriftenabsatz seit dem zehnjährigen Bestehen des Vereins beträgt fast 2 Millionen Exemplare. — Im abgelaufenen Jahre — das Vereinsjahr schliesst im Frühjahr ab — wurden zum erstenmal die sog. Bezirksvorstände in Tätigkeit gesetzt. Dieselben haben, obschon sie erst kurze Zeit funktioniren, dem Verein durch Anwerbung von Mitgliedern, Gründung von Depots und allerlei Massnahmen zur Verbreitung der Schriften grosse Dienste geleistet. Der Wert dieser neuen Organisation zeigte sich an der Hauptversammlung am besten, indem von den Bezirksvorständen eine ganze Menge beherzigenswerter Anregungen vorgebracht wurden. *M.*

— Die *Ferienkolonien* 1899 versenden ihre Berichte, um das Liebeswerk für die kommenden Tage vorzubereiten. *Zürich* entsandte 655 Kinder (275 Knaben, 380 Mädchen) unter 62 Lehrern und Lehrerinnen in 13 Kolonien. Koloniezeit 27 Tage. Gewichtszunahme durchschnittlich 924 Gramm. In der Erholungsstation Schwäbrig waren während des ganzen Sommers 273 Kinder im Aufenthalt. Die Milchkur genossen 1155 Kinder. Ausgaben 52,239 Fr. Kolonien entsandten im Kanton Zürich ausserdem: Winterthur, Töss, Veltheim, Wädensweil, Andelfingen und Oerlikon; ausserhalb: Chur, Schaffhausen, Luzern, Vevey, Neuenburg. (Zofingen, Solothurn? dieses Jahr auch in Lugano. D. R.)

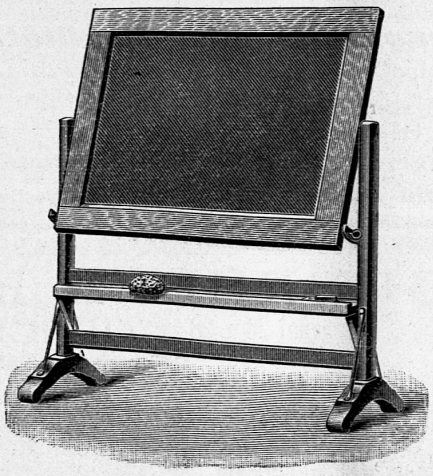
— *Schulhausweihe.* 8. Juli in Niederweningen; 22. Juli in Brüttisellen-Baltenswil.

— Der *deutsch-österreichische* Lehrertag findet dieses Jahr vom 6.—8. August in Aussig in Böhmen statt.

— Der *böhmische* Landesschulrat droht den Lehrern wegen der Agitation zu gunsten einer bessern Bezahlung mit Disziplinarbestrafung.

— Die Enthüllung des *Dittes-Denkmals* wird auf den 23. September in Aussicht genommen.

Tuch prachtvolles **englisches** Fabrikat in modernsten Farben für **Herren-** und **Knabenanzüge** — 140 bis 150 *cm* breit — **von 3 bis 15 Fr. per Meter.** Reelle aufmerksame Bedienung. **Muster franko.** [O V 602]
Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft,
Lintheschergasse 8.



Wandtafeln in Schiefer und Holz
in diversen Grössen stets am Lager.
J. Ehrsam-Müller,
Schreibheftefabrik und Schulmaterialienhandlung,
Zürich, Industriequartier. [O V 388]

Zu verkaufen.
Das prachtvoll gelegene, vorzüglich eingerichtete, bequem 100 Zöglinge fassende
Erziehungsinstitut „Minerva" in Zug
ist mit allen seinen umfangreichen Gebäulichkeiten, Anlagen Gärten, Spielplätzen etc. samt Inventar aus freier Hand zu verkaufen, event. zu verpachten.
Beste Gelegenheit für tüchtige, strebsame Pädagogen und Pfarrherren. (O F 3354) [O V 270]
Seriöse Reflektanten sind behufs näherer Besichtigung und Besprechung zu einem Besuche freundlichst eingeladen.
Der Besitzer: **W. Fuchs-Gessler.**

Hotel Hirschen, Amsteg
empfiehlt sich den **Herren Lehrern,** sowie für **Schulen** zu den billigsten Preisen bestens. **Gedeckte Terrasse.**
[OV269] (H1527Lz) **Z. Zurfluh,** zum Hirschen.

Restauration Klein-Venedig,
Konstanz.
Einzig schönster Garten am See gelegen. 2 gedeckte Hallen, Musikpavillon. Platz für 1000 Personen. Sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. — Vorzügliche Küche. Mässige Preise.
(OF3600) [OV314] **Vincenz Keller.**

Flüelen am Vierwaldstättersee
(H 1521 Lz) **Hotel Sternen** [OV 266]
empfiehlt sich der **tit. Lehrerschaft.** Platz für 250 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon.
Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Stellvertretung gesucht.
Ein Seminarist der 4. Klasse mit einiger erfolgreicher Lehrpraxis sucht für die Zeit de dato bis 1. September eine Stellvertretung in einer Elementarschule, am liebsten in der Ostschweiz. — Anfragen sind zu richten an die **Seminardirektion Schiers.** [O V 396]

Rorschach am Bodensee. **Hotel Schäfle und Schäflegarten.**
Besitzer: **Georg Wipfinger & A. Sohn.**
Schöne Lokalitäten und grosser Saal.
(H 2176 G) *Prächtiger schattiger Garten.* [O V 385]
Reelle offene u. Flaschenweine. — Offenes Bier. — Gute Küche.
Für Schulausflüge bestens empfohlen.

Meiringen. — Hotel Krone.
Berner Oberland.
Neuer, komfortabel eingerichteter Gasthof in der Nähe der Bahn und an der Hauptstrasse der Aareschlucht gelegen, mit schöner Aussicht, elektr. Zimmer-Beleuchtung, grosse, geeignete Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Ermässigte Preise. Empfiehlt sich bestens
(O F 3951) [O V 387] **C. Michel,** Wirt.

Gasthaus zur Krone
in **Stansstad**
(Vierwaldstättersee) empfiehlt sich den Tit. **Schulen und Vereinen** bestens. Schöner, schattiger Garten, nebst grossem Gesellschaftssaal (Platz für 200 Personen). Reelle Weine, offenes Bier vom Fass, gute Küche nebst billigen Preisen,
Höflichst empfiehlt sich der Eigentümer
(O F 3115) [O V 386] **A. von Büren.**
N. B. Über die Ferien werden 2—4 erholungsbedürftige Lehrer zu bescheidenen Preisen in Pension genommen.

Mariastein bei Basel.
20 Minuten von der Birsigthalbahnstation Flühen. Schönster Ausflugsort der Umgebung Basels, romantische Lage.
In nächster Nähe die Ruinen der geschichtlich bekannten Schlösser Landskron und Rotberg.
Hotel und Pension zum Kreuz
Empfehle den HH. Schulvorstehern anlässlich ihrer Schulausflüge meinen Gasthof aufs angelegentlichste.
Ausserordentlich grosse Säle, grosse schattige Gartenwirtschaft, gute Küche, reelle Weine, Ia Biere. Aufmerksame und freundliche Bedienung. (H 3052 Q) [O V 348]
Für Schulen extrabillige Preise. Hochachtungsvoll
L. Bauer-Reyer, Besitz.

Hotel und Pension
UTO-STAFFEL
Uetliberg, Zürich
10 Minuten von der Station Ütliberg, 1½ Stunden zu Fuss vom Hauptbahnhof Zürich.
Bahntaxe für Schüler: **Bergfahrt 50 Cts., Retour 80 Cts.**
Erwachsene Begleiter **Fr. 1. 50 retour.**
Prachtvoller Aussichtspunkt.
Geräumige Lokalitäten, grosser, schattiger Garten für 200 Personen. (O F 4017)
Mittagessen für Schulen von 50 Cts. bis Fr. 1. 20, für Gesellschaften von Fr. 1. 20 bis 3 Fr.
Gute Landweine zu gewöhnlichen Preisen.
Offenes Bier.
20 Fremdenzimmer. **Pensionspreis 4 bis 5 Fr.**
Bestens empfehlend [O V 378]
Telephon 1421. **C. Weiss.**

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750

empfiehlt **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität,** *insbesondere:*

Nr. 105	Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211	Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414	Pestalozzi	rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[OV 282]

sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.

Proben gratis und franko zur Verfügung.

Herm. Pfenninger, Mech. Möbelschreinerei,

[O V 332] **Stäfa** (Zürich) (O F 3763)

liefert als Spezialität **Schulmobiliar:** Wandtafeln und Gestelle neuester Konstruktion, Zählrahmen, Notenständer, Kubikmeter etc.

Prospekte gratis und franko. — Muster im Pestalozzianum Zürich.

Schulbänke werden nach beliebigen Modellen prompt geliefert.

Fussbälle,

Fussballschuhe, Beinschienen,
Lawn-Tennis-Bälle,
Racquets, Netze, Klammern,
Oel zur Konservirung der Saiten,
Lawn-Tennis-Schuhe v. Fr. 3.50 b. 26,
Turn- und Seglerschuhe.
Anerkannt prima Ware.

(OF3872) Gummiwarenfabrik [OV350]
H. SPECKER'S Wwe., Zürich,
Ill. Sportpreisl. gratis u. franko. Kuttelgasse 19, Bahnhofstrasse.

Kurhaus Vättis im Taminatal.

950 Meter über Meer. Hauptausgangspunkt der St. Gallischen Hochgebirgstouren. Beliebter Ausflugspunkt der Ragatzer Badegäste. Nahe, ausgedehnte Waldungen. Prächtige, vielseitige Mattenspaziergänge. Wunderschöner Lerchenhain (Hügel) inmitten des Dorfes. Preise inkl. Zimmer von Fr. 4 an. Bad im Hause. Telephon. Garten mit Kegelbahn. Doppelpostkurs nach Ragaz. Nerven- und Brustleidenden sehr empfohlen.

[OV395] **Wwe. L. Zimmermann.**

Körperlich und geistig zurückgebliebene

Kinder aus guten Familien finden i. m. längst bewährten, ärztl. empfohlenen kleinen Privaterziehungsanstalt individ. Unterricht, fachgemässe Erziehung u. sorgf. Pflege. ***Erste Referenzen.*** **E. Hasenfratz,** Institutsvorsteher, **Weinfelden.** (O F 3455) [O V 287]

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 1]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

GEBRÜDER HUG & Co.

Sonnenquai 26 u. 28 **ZÜRICH** Grossmünsterplatz

Grösste Auswahl in [O V 430]

Pianos

nur gute, solide Fabrikate von

Fr. 675. — an

bis zu den feinsten.

Kauf — Tausch — Miete

Garantie.

Harmoniums

Spezialität:

Schulharmoniums

mit vier Oktaven zu nur

Fr. 110. — und **Fr. 150.** —

— Stimmungen —

Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

Der Ausverkauf meines Lagers von Schulmaterialien aller Art zu ganz bedeutend ermässigten Preisen dauert fort, so lange Vorrat. Warenverzeichnis, auch Muster, stehen gerne zu Diensten.

T. Appenzeller-Moser, Basel, [O V 25]
Dornacherstrasse 74.

Restaurant zum Albisgütli

am Fusse des Ütliberges gelegen, empfiehlt sich Spaziergängern, Touristen und speziell den Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen, aufs beste.

Prächtiger, schattiger Garten. Geräumige Halle, einige hundert Personen fassend. Orchestrion. Schöne Aussicht auf Zürichsee und Alpen. — Reelle Landweine. Gute Küche. Mässige Preise. Telephon. [OV398]

Hochachtend **Adolf Meyer.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

[O V 289]

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 27 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Näfels

Hotel und Pension „Schwert“.

Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. 5 Minuten vom Bahnhof. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer mit prima Betten. Dekorirter Saal für 400 Personen. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Stallung beim Hotel. Portier am Bahnhof. Prima Küche und Keller. Prachtvolle Vereins- und Schulausflüge ins reizende Oberseetal, Kerenzerberg etc. [O V 331]

Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst

F. Schubiger, Propr.

Filzbach-Kerenzerberg

Telephon **Hotel Mürtschenstock** Telephon

Schattige Gartenanlagen. Freundliche Bedienung.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

[O V 389] *Kaspar Menzi, Propr.*

Luftkurort Obstalden

am Walensee (Schweiz).

Hotel und Pension „Sternen“.

Auch Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen.

(Zag R 29) [O V 312] **Wwe. Schneeli-Hessy.**

Hotel-Pension Hirschen, Obstalden

[O V 329] **am Wallensee** (Zag R 25)

hält seine geräumigen Lokalitäten den Tit. Kuranten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Schattiger Garten und Terrasse. — 50 Fremdenzimmer. — Telephon.

Wwe. B. Byland-Grob, Propr.

Ferienkolonie

in Kerns (Obwalden)

während den Sommerferien unter Leitung tüchtiger Lehrerinnen und unter **ärztlicher Aufsicht.**

Vorzüglich geeignete, windgeschützte Lage mit schönen Tannenwaldungen und Ausflugspunkten. Geräumige Lokalitäten. — Telephon — Elektr. Licht.

Pensionspreis nur Fr. 3. 20.

Lehrer und Lehrerinnen, sowie ihre **Familienangehörigen** können zum gleichen, **äusserst billigen Pensionspreis** Aufenthalt nehmen. Denselben werden getrennt von den Kindern der Ferienkolonie Speise- und Unterhaltungszimmer zur Verfügung gestellt, woselbst sie von diesen völlig ungestört sind. (H 2408 Lz) [O V 347]

Kerns eignet sich vermöge seiner idyllischen, ruhigen Lage **wie kaum ein anderer Ort** zur Erholungsstation für das durch angestrengte Berufsarbeit ermüdete Lehrpersonal. Es empfiehlt sich bestens **Frau Dr. Berchtold-Bucher.**

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.

[OV318] **C. Simon.**

Pianofabrik H. Suter,

Pianogasse 14, Enge,

Zürich II.

Pianinos sehr preiswürdig

(OF8885) **mit Garantie.** [OV145]

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher

in B'wolle und Wollen

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,

Wädensweil (Zürich).

Muter stehen franko zu Diensten.

(Zà 1828 g) [O V 250]

Jucker-Wegmann,

Zürich

Schifflände Nr. 22

Papierhandlung en gros.

Grösstes Lager

in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,

Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht. [OV383]

Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Ausstopfen

von Tieren aller Art, **Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.**

G. C. M. Selmons,

Naturhistorisches Institut,

[O V 410] **Latsch** (Schweiz).

Hotel Helvetia alkoholfreies Volkshaus Luzern.

Wir erlauben uns hiermit, der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land unser Etablissement aus Anlass von **Schulreisen** bestens zu empfehlen. Ausschank aller alkoholfreien Getränke, sowie Kaffee, Thee, Chokolade etc. Reiche Speisekarte. — Einziges derartiges Etablissement der Stadt Luzern und der Centralschweiz überhaupt. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosses Restaurationslokal, Lesezimmer etc. Telephon 586. (H 1560 Lz) [O V 251] **Die Verwaltung.**

Wohin sollen wir reisen?

Wer mit seinen Schülern einen Ausflug machen will, der lenke seine Blicke auf den **Walensee,** der an Grossartigkeit und pittoreskem, eigenartigem Reiz keinem andern Schweizersee nachsteht, von dem Tschudi sagt, seine Ufer vereinigen Wildheit mit romantischer Schönheit.

Touren für Schulen:

1. *Mollis-Filzbach-Obstalden-Mühlehorn 3½ Stunden.* Fortwährend entzückender Blick auf das jeden Augenblick wechselnde Gebirgspanorama, Blick auf die Lintebene, den Zürichsee und die Albiskette. Von Obstalden herrlicher Ausblick auf den Walensee, die Churfirstenkette, die Rhätikonkette. Gasthäuser in Filzbach: Mürtschenstock und Rössli; in Obstalden: Sternen und Hirschen, Gartenwirtschaften und Gesellschaftssäle.

2. *Mollis-Obstalden-Murgfälle-Murg 4½ Stunden.* Reiche Abwechslung, romantische, schauerlich-schöne Schluchten, Ausblick auf See und Gebirge, Kastanienwälder. Gasthäuser in Murg: Rössli und Schiffli.

3. *Mühlehorn-Murg-Murgfälle-Quarten-Unterterzen 3 Stunden.* Strasse malerisch am Ufer des Sees, Genuss um Genuss, üppige Vegetation, Kastanien- und Buchenwälder, prachtvolle Wasserfälle.

4. *Weesen-Filzbach-Obstalden-Mühlehorn 3 Stunden.* Lintmündung, schattiger Weg; reicher Ausblick auf Gebirge, Wasserfälle etc.

5. *Von Mollis nach Filzbach,* zum kleinen aber reizenden *Talalpsee;* prächtiges Echo, — nach *Obstalden* und *Mühlehorn;* reiche Abwechslung. 5 Stunden.

6. *Mollis-Neuenkamm-Filzbach-Mühlehorn od. Weesen. 6½ Stunden.* Müheloser Auf- und Abstieg, prachtvolle Aussicht auf die Alpen und Voralpen, überaus lohnend.

Die Kollegen Tobler (Filzbach), Britt und Vögeli (Obstalden) sind gerne bereit, Lehrern wie Schulbehörden jede weitere Auskunft betreff Gegend, Wirtschaften etc. zu erteilen. *(Für derartige Mitteilungen ist dankbar die Red.)*

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz. [O V 234]

Grosses, neurenovirtes schönstes Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich

— *Telephon.* — **J. Mayer.**

Gasthaus Muther in Altdorf

mit italienischer Weinhandlung.

Altes, renommirtes Weinhaus mit grossem, schönem Gesellschafts-Saal. [O V 369]

Es empfiehlt sich Vereinen und Privaten bestens **A. Muther.**

Höhenkurort Axalp Pension

1530 Meter über Meer **Station Giessbach** Saison Mitte Juni bis Ende Sept.

Berner Oberland, Schweiz.

Altrenommirtes, gut geführtes Haus. Sehr milde Lage mit freier Aussicht. Schattige Anlagen. Prachtvolle Tann- und Ahornwaldungen in unmittelbarer Nähe. Wechselreiche Spaziergänge. Vorzüglicher Standort für schöne Bergtouren. Gedeckter Wandelgang und Spielplätze. — Besonders gute Küche. Pension, alles inbegriffen, von 4—5 Fr. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. Telephon. (O H 4118) [O V 274]

Es empfehlen sich *Die Eigentümer:*

Kurarzt: **Dr. Baumgartner.** **Michel & Flück,** Brienz.

Melchthal — Obwalden.

Hotel und Pension Melchthal

894 Meter über Meer,

Kurhaus und Pension Frutt

auf der Hochalp am Melchsee, 1894 Meter über Meer. Bestrenommirte Kurhäuser mit anerkannt billigsten Preisen für Pensionäre und Passanten. Grosse Gesellschaftssäle.

(O F 3717) Prospekte. — Telephon. [O V 326]

Lohnendste Touren für Schulen und Vereine.

Route: Luzern-Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg-Frutt-Meiringen. Bestens empfehlen sich:

Gebrüder Egger, Besitzer.

Schwändi-Kaltbad

ob Sarnen, in Obwalden. **Offen von Mitte Juni bis Mitte September**

Eisenhaltige **Mineralbäder,** Douchen; von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände, klimatischer Alpenkurort, 1444 m. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 5. — an. (O 325 Lz.) [O V 346]

Es empfehlen sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.** Telephon **Gebr. Alb. u. J. Omlin.**

1252 Meter (4170') über Meer. **Bad- u. Luftkurort Vals.** Graubünden Oberland (Schweiz).

Hotel und Pension zum Piz Aul.

Neulich erweitertes Gasthaus in sonniger freier Lage zunächst der Kur- und Badanstalt mit deren eisenhaltigen gipsreichen Heilquellen von 28° C. Gelegenheit zu **Bade- und Trinkkuren,** zu reizenden Ausflügen in nahe **Tannenwaldungen** und **Alpen.** Patentierte Bergführer zu **Hochgebirgs- und Gletschertouren.** Pensionspreis **Fr. 5. — bis 6. —,** inkl. Logis ohne Wein. Gute Verpflegung, reelle Weine. **Telegraph.** Täglich **Postverbindung** mit **Bonaduz** und **Göschenen.** Den Tit. Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. (Zog Ch. 73) [O V 376]

1135 m. üb. M. **Hörnlikulm** *1135 m. üb. M.*

Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. Brillante Rund- und Fernsicht, Rigi ähnliches Panorama. Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 St., von Sirnach 2½ St. Schulen und Vereinen als Ausflugspunkt sehr empfohlen! Reelle Landweine, gute Küche bei ganz bescheidenen Preisen: **Mittagessen für Schulen und Vereine à 1 Fr. bis Fr. 1. 50.** Anmeldungen hiezu schriftlich nach Poststation Steg am Tage vorher. (O F 3871) [O V 349]

Höflichst empfiehlt sich

Emil Brunner, Wirt.

1317 Meter ü. M. **Rigi-Klösterli** 1317 Meter ü. M.

Hotel **Sonne** Kurhaus

Für Schulen und Vereine extra ermässigte Preise.

Gotthard- und Rigibahnstation Arth-Goldau.

Zentralpunkt für alle Ausflüge auf den Rigi.

Telephon. Pensionspreis inkl. Zimmer 5½—6½ Fr. **Telephon.**

[O V 343] **J. Fassbind.**

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend [O V 228]

Telephon. **J. Kästli.**

Pension Sturzenegger-Brunner

820 M. ü. M. **Steingacht-Reute bei Heiden.** *820 M. ü. M.* [O V 310]

Bestempfohlene Erholungsstation in Privatfamilie. Herrliche Luft, prächtige Aussichtspunkte. Nahe, grosse Waldungen, schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Fr. 3. 50 bis Fr. 4.—. Prospekt gratis u. franko. (H 1609 G)

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Telephon. Pension inkl. Zimmer von Fr. 5. 50 an. **Telegraph.**

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung. [O V 259]

Höflichst empfiehlt sich der Eigentümer: **Zeno Schreiber.**

Hotel „Linde", Baden (Aargau).

Bei Anlass der Ausflüge nach Schloss Stein, Scharten-fels, Kloster und Seminar Wettingen, Habsburg etc. empfehle meine grossen Lokalitäten für Schulen und Vereine auf's angelegenste. (O F 3949) [O V 373]

Grosser Tanz- und Speisesaal.

Billige, sowie feinere Essen zu jeder Tageszeit.

Reelle Land- und Flaschenweine. Offenes Bier.

Empfiehlt sich bestens **Jos. Steiner,** Propr.

Hotel u. Pension zum weissen Rössli

Vierwaldstättersee **Brunnen** Vierwaldstättersee

Altbekanntes Haus, II. Ranges, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen u. Schulreisen bestens empfohlen.

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen.

Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt.

Der neue Besitzer [OV366] **F. Greter.**

Elektrisches Licht

Telephon

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Stanserhorn

1900 Meter über Meer

Bürgenstock

(OF 3663) **870 Meter über Meer** [OV317]

empfehlenswerteste Ausflugsorte am Vierwaldstättersee für Schulen.

Empfehlung.

Der Tit. Lehrerschaft empfiehlt der Unterzeichnete bei Anlass von Schulreisen, Vereinen, seine geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Benützung. Bei billigster Berechnung von Speisen und Getränken vorzügliche und ausreichende Bedienung.

Telephon. **A. Stuber, Gasthof zum Schwanen,**

(H 2430 Y) [O V 309] **in Solothurn.**

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. [OV 104] (OF 2471)

M. Schmid-Enzmann, Propr.

Küssnacht am Vierwaldstättersee,

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3. 50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telephon im Hause. [O V 293]

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Gasthof Wilhelm Tell

Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

[OV268] (H1524Lz) **X. Meienberg-Zurfluh.**

Seelisberg-Sonnenberg

Hotel und Pension Grütli

unweit des Grand Hotel in schönster, geschützter Lage. Entzückende Rundsicht auf Urnersee und Gebirge; zu Füssen das berühmte „Rütli". Angenehmer Aufenthalt, erhöhte schattige Terrassen mit Restauration. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. [O V 354]

A. Reding, Besitzer.

Kurhaus Valzeina

Kanton Graubünden **Sommer-Luftkurort** 1260 M. über Meer

Eisenbahnstation Valzeina. Rätische Bahn, Linie Landquart-Davos.

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltlinerweine stets frische Alpenmilch. Gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospekte gratis. Juni und September ermässigte Preise. (H 1103 Ch) [O V 338]

L. Dolf-Heinz, Besitzer.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 7. **Juli** **1900.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Bang, Bangert, Brettschneider, Dorenwell, Franke, Fricke, George, Hartmann, Kleinschmidt, Költzch, Leonhardi, Muthesius, Oppenheim, Sallwürk, Schacht, Schmidt, Schnell, Schulze, Seeliger, Seyffarth, Speer, Steinert, Tracy, Wigand, Zettler. — Rundschau für Geographie.

Neue Bücher.

Phonetische und methodische Studien in Paris zur Praxis des neusprachlichen Unterrichts von Dr. *Bruno Eggert.* Leipzig, 1900, B. G. Teubner. 109 S. mit Abbild. im Text, Fr. 3. 20.

Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands. Ein Übungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht von Dr. *Otto Wünsche,* ib., 1900. III. Aufl., 282 S., geb. Fr. 2. 70.

Sammlung geometrischer Konstruktionsaufgaben zum Gebrauch an Seminarien von *B. Wiese* und *W. Lichtblau.* 2. Aufl. Hannover, K. Meyer. 153 S. mit 118 Holzschnitten, Fr. 2. 70, P.

Wegweiser für den Gesangunterricht in 2—8-klassigen Volksschulen von *Moritz Förster.* Leipzig, 1900, Ernst Wunderlich. 312 S., Fr. 5. 40, geb. Fr. 6. 20.

Deutsche Aufsätze an den mittlern und untern Klassen der Volksschule von *P. Th. Hermann,* ib. II. Aufl., 277 S., Fr. 3. 80, geb. Fr. 4. 60.

Aus der Himmels- und Länderkunde. Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten, die aussereuropäischen Erdteile nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten von *Herm. Prüll,* ib. 186 S., Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 30.

Dr. Herm. Schmidts Elementarbuch der lateinischen Sprache. Neu bearb. von *L. Schmidt* und *E. Lierse.* I. Teil, für Sexta, 12. Aufl., 162 S. Kart. Fr. 1. 60. III. Teil, für Quarta. I. Abt.: Lesebuch, 98 S., Fr. 1. —. II. Abt.: Übungsbuch und Vokabular, Fr. 1. 80. P. Halle, 1900. Herm. Gesenius. P.

Schule und Pädagogik.

Sallwürk v., Dr. E. *Das wissenschaftliche Programm der Lehrerbildung.* Heft 14 der Beiträge z. Lehrerbildung von Muthesius. Gotha, 1900. F. Thienemann. 16 S. 25 Rp.

Eine enge Verbindung der praktischen Unterweisung mit einem wissenschaftlichen Unterricht, der alle Hauptrichtungen der allgemeinen Bildung umfasst, das ist die Forderung des Verfassers für die Lehrerbildung, die er hier kritisch — der Unterricht in der Geschichte der Pädagogik kommt schlecht weg — das bestehende beleuchtend, dort positiv das Verfahren z. B. Erlernen der Frage andeutend näher begründet. Der Aufsatz enthält manche gute Gedanken, aber wir haben uns nach dem Titel doch mehr versprochen.

Wauk, H. *Geschichte der Koburgischen Volksschule.* Heft 15 der Beiträge zur Lehrerbildung von Muthesius. Gotha, 1900. Fr. Thienemann. 47 S. Fr. 2.10.

Diese sorgfältige Arbeit lässt uns einen Blick tun in das Ringen der Volksschule nach bessern Verhältnissen in einem Staat, der in Herzog Ernst dem Frommen einen Fürsprecher und Förderer der Volksschule hatte zu einer Zeit, da es sonst mit der deutschen Volksbildung noch allgemein bitter bös stand; aber wie lange ging es erst auch hier, bis die Schule sich ihrer freien selbständigen Entwicklung (Gesetz von 1874) erfreuen konnte. Eine verdienstvolle Arbeit.

Seyffarth, L. W. Dr. *Pestalozzistudien.* 5. Jahrg. (80 Rp.) Liegnitz. K. Seyffarth.

Heft 6 und 7 dieser Monatsschrift, in der ein Begeisterter immer neue Goldkörner ausgräbt aus den Schriftnn Pestalozzis oder seiner direkten Schüler enthält als Fortsetzung der Artikel: Pestalozzi und Preussen: Briefwechsel zwischen Staatsrat Tüvern und den ersten preussischen Eleven. Zur Schulverbesserung in der Kurmark. Aus Hennigs Tagebuch. Brief Bredows an Pestalozzi. Bodmers Einfluss auf Pestalozzi. — Briefe Pestalozzis an Minister Füssli, an einen Oberamtmann und an seinen Sohn.

Psychologie der Kindheit von Professor *Dr. Tracy* aus dem Englischen von Dr. J. Stimpfl, Bamberg. Leipzig, E. Wunderlich 2 Mk. — 2. 40.

„Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, dass die Psychogenesis, die Kinderpsychologie die notwendige Grundlage der Pädagogik bildet.“ Diesem Ausspruch „Preyers“ haben sich eine grössere Zahl hervorragender Pädagogen der Gegenwart angeschlossen. Es sei bloss erinnert an einige der bekanntern Namen wie Sully; Dr. Ziehen; Trüper; Ufer; Altenburg; Lay u. a. und wir schweizerische Lehrer haben dabei alle Ursache, unseres Schulmannes Dr. Thomas Scherr zu gedenken, der in seiner Pädagogik der Entwicklung des kindlichen Geistes aus seinen ersten Anfängen eine besonders liebevolle wenn auch vielleicht weniger wissenschaftlich ausgeprägte Berücksichtigung angedeihen lässt.

Aber nicht das Buch, das über diese kindlichen Äusserungen berichtet, sondern die eigene Beobachtung ist die lebendige Quelle, aus der allein der Erzieher frische Kraft und freudiges Interesse schöpft. Zu solchen selbständigen Beobachtungen anzuregen, überhaupt nachhaltiges Interesse für das schönste aller Forschungsgebiete zu erwecken; vor allem aber den Weg zu zeigen, den mit geistigem Rüstzeug wohl versehene Forscher eingeschlagen, . . . dazu eignet sich vorliegende Schrift wie keine andere uns bekannte dieser Art. Die übersichtliche Darstellung, die konkrete anschauliche Unterlage, die auch dem weniger mit der Sprache der Psychologie Vertrauten immer wieder neue überraschende Ausblicke zeigt von den ersten Sinnesregungen bis zu den komplizirten Vorgängen in Denken, Fühlen, Wollen und Sprechen; ferner der zur Reichhaltigkeit in keinem Verhältnis stehende geringe Kostenpreis machen e uns leicht, das anerkannte Werk Tracys in vorliegender verdienstlicher Übersetzung nicht nur Lehrern und Lehrerinnen, sondern namentlich auch allen denkenden Vätern und Müttern zu empfehlen, die ein tieferes Interesse nehmen an der geistigen Entwicklung ihrer Kinder. Erst aus solcher allgemeinerer Grundlage kann u. a. der Zukunftsbaum allseitiger richtiger Würdigung des kindlichen Wesens und eine einsichtsvolle gerechte Behandlung der Jugend erblühen. *A. F.*

Dr. Oppenheim, *Nervenleiden und Erziehung.* Berlin, Karger, 1 M. 20 Pfg.

„Die Wahrheit zieht vorüber; wer an der Heerstrasse folgt ihr?“ Dies der unwillkürliche Eindruck beim Lesen dieses Büchleins. Es ist nicht bloss der gebildete Fachmann, sondern vor allem auch der warmfühlende Menschen- und Kinderfreund, der in anziehender Sprache und ans vielgestaltige Leben anknüpfend uns seine eigenen reichen Erfahrungen kundgibt. Wer denkend zu lesen versteht, wird aus dem gediegenen Schriftchen mehr Gewinn ziehen als aus manchen breitspurig angelegten Handbuch.

Es kommen u. a. zur Besprechung (leider fehlt eine Inhaltsübersicht): Die Frage der Abhärtung. Stellungnahme der Erziehung zu den Unlusteindrücken. Bedeutung des Familienlebens, der Verstandes- und Gemütsbildung für die Nervenpflege. Vorzeitige Einführung in fremde Sprachen, Musik und andere Künste. Genussleben. Willensbildung. Ländliche Umgebung. Geschlechtliche Verhältnisse.

Das beigegebene Verzeichnis der bedeutendsten einschlägigen Fachliteratur wird manchem Interessenten recht willkommen sein. *A. F.*

Deutsche Sprache.

Wilhelm Bangert. *Sprachstoffe für den Unterricht im Sprechen und in der Rechtschreibung, sowie für den grammatischen Anschauungsunterricht auf phonetischer Grundlage.* Frankfurt a. M. bei Moritz Diesterweg. 1 Fr. 35 Cts.

Das Buch ist als weiterer Aufbau einer Fibel des nämlichen Verfassers gedacht und für das zweite und dritte Schuljahr berechnet. „Neben der Pflege des Sprachverständnisses und des sprachlichen Gedankenausdruckes ist es eine der nächstliegenden Aufgaben des deutschen Unterrichtes, die Kinder an eine gute Aussprache zu gewöhnen, sie in die Technik des Sprechens einzuführen. Die Lösung dieser Aufgabe muss schon in den ersten Schuljahren durch planmässige Sprechübungen mit bewusster scharfer Artikulation erstrebt werden.“

Gewiss, auf eine gute Aussprache muss jeder Lehrer hinarbeiten. Aber dieselbe besteht doch mehr in der Modulation des Wortes und des Satzes als in der artikulirten Aussprache des Lautes, und jene kann nur auf dem Wege des mundsprachlichen Ausdruckes, kann nur durch das *Ohr* übermittelt werden.

Wir sprechen noch lange nicht alle die Laute, die durch die Buchstaben des geschriebenen Wortes bezeichnet sind. Das geschriebene Wortbild bildet nur eine Andeutung des Klanggebildes, ist nicht eine Photographie desselben. Wir reihen beim Sprechen die Wörter unmittelbar aneinander, beim Schreiben aber trennen wir sie. Es gibt nun allerdings Schulmenschen, welche von der Schrift zurückschliessen auf das Sprechen. Man hört etwa in Schulen dergleichen Künste. Es ist ein Sprechen, dass Gott erbarm! Wir wollen hoffen, dass es vom Verfasser nicht so gemeint sei.

Dass die Sprachformen einzeln herausgegriffen und in Zucht genommen, d. h. zur Einübung, ja vielleicht Einpaukung gelangen müssen, ist ebenfalls richtig. Doch soll dies auf der untern Schulstufe nur in mässigem Umfange geschehen. Im allgemeinen jedoch kann der Sprachschatz am besten auf dem Wege des zwanglosen mundsprachlichen Unterrichtes übermittelt werden, indem man die Natur zur Lehrmeisterin nimmt. Mit wunderbarer Schnelligkeit eignet sich das Kind die Sprache der Mutter an, ohne dass diese eines Tages den Genitiv, dann den Dativ etc., heute den Attributivsatz, morgen Objektivsätze mit dem Kinde einübt.

Für die schriftliche Betätigung allerdings sind die formalen Übungen unentbehrlich. Sie bilden ein vortreffliches Material für diesen speziellen Zweig des Sprachunterrichtes, welcher gegenüber der mundsprachlichen Betätigung aus verschiedenen Gründen weit zurückbleibt. Die Orthographie des Wortes entspricht auch in der deutschen Sprache in weit geringerem Masse dem Klanggebilde, als man das gewöhnlich annimmt. Selbst die Interpunktion ist gar nicht immer identisch mit den auch von den besten Rednern gemachten Cäsuren. Deshalb hat der Unterricht in der Rechtschreibung grundsätzlich vom *geschriebenen* Worte auszugehen. Die Wortbilder als etwas ganz zufälliges und willkürliches müssen durch das Buch (Fibel) gegeben und nachgemacht resp. auswendig kopirt, aber nicht oder nur zur Prüfung des Schülers erfragt und entwickelt werden.

In diesem Sinne, wenn auch nicht ausschliesslich, bietet das vorliegende Buch viel treffliches Material und es kann vom Lehrer mit Vorteil konsultirt werden. *J. H.*

Wigand, Paul, Dr. *Der menschliche Körper im Munde des deutschen Volkes.* Eine Sammlung und Betrachtung der dem menschlichen Körper entlehnten sprichwörtlichen Ausdrücke und Redensarten. Frankfurt a. M. 1899. Joh. Alt 119 S. Fr. 2.

Ausdrücke wie: er sieht ihn über die Achsel an; an dem ist keine gute Ader u. s. w. sind jedem Deutschsprechenden bekannt; aber nur wer das Deutsche als Muttersprache gelernt, ist damit völlig vertraut und im Gebrauch sicher. Ob jeder, der diese Redensarten braucht, sich ihres Sinnes voll bewusst ist? Wer die Erklärung derselben bei Borchardt und Wustmann nachliest, wird über manches klarer sein; einen Blick in den Reichtum der Sprache lässt uns vorliegendes Büchlein tun, das sich auf das im Titel angedeutete Gebiet beschränkt. Über 1100 sprichwörtliche Ausdrücke — Herz 113, Auge 70, Hand 71, Fuss 59, Nase 36 etc. — führt es an, die auf den menschlichen Körper Bezug haben. Es ist eine Freude, den Gruppirungen und Deutungen des Verfassers zu folgen und wir sind ihm für diese, auch sauber ausgestattete Schrift, die dem Unterricht im Deutschen sehr dienlich ist, recht dankbar. Ob nicht in Pestalozzi „Der praktische Schulmeister“ sich nicht noch einiges fände?

K. Dorenwell. *Der deutsche Aufsatz* in den untern und mittlern Klassen höherer Lehranstalten. Ein Hand- und Hülfsbuch für Lehrer. Teil I. Vierte verb. Aufl. Hannover und Berlin 1900. Carl Meyer (Gustav Prior). Fr. 4. 70.

Diese in vierter Auflage erscheinende Aufsatzsammlung entnimmt ihren Stoff hauptsächlich dem Lesestoff, den sie durch Herbeiziehung passenden Stoffes aus dem Gebiete der Realien und des Lebens erweitert. Die Stücke sind meist kurz und knapp gefasst und mit guten Dispositionen versehen. Passende Bemerkungen weisen auf die Aufsatzbehandlung hin. Das Aufsatzbuch ist empfehlenswert und kann mit Vorteil in den obern Primarschulklassen sowie in den Sekundar-, Real- und Bezirksschulen verwendet werden. *J. Sp.*

P. Leonhardi, Oberlehrer an der Höheren Mädchenschule zu Flensburg. *Deutsche Aufsätze für den Schulgebrauch.* Leipzig, im Jahre 1900. R. Voigtländers Verlag. Preis Mk. 1. 60.

Der Verfasser gliedert den Aufsatzstoff folgendermassen: I. Vorgänge des täglichen Lebens, Erfahrungen, Beobachtungen, Betrachtungen. II. Nacherzählungen. III. Bearbeitungen von Unterrichtsstoffen. In dem letztern berücksichtigt er hauptsächlich die deutsche Literatur und Lektüre, während er die Realien zurücktreten lässt. Die Bedeutung dieses Aufsatzbuches liegt darin, dass es dem Schüler viele Anregung und Anleitung zu der „Ich-Darstellung“ bietet; den Stoff hiezu hat der Verfasser entweder selbst bearbeitet oder deshalb guten Schriftstellern, wie P. Rosegger, Edmondo de Amicis, Andersen u. s. w. entnommen, um die Schüler anzuleiten, sich mit der Zeit einen eigenen Stil zu bilden und jenen, der Jugend so schlecht „anstehenden abstrakten Stil“ zu vermeiden. *J. Sp.*

Schacht, Hans. *Deutsche Stunden.* Nouvelle Méthode d'Allemand, basée sur l'enseignement intuitif. 1e und 2e année. II. Aufl. Lausanne 1900. P. Gayot. 256 S. Geb. Fr. 2.50.

Die romanische Schweiz öffnet der Anschauungsmethode für den Deutschunterricht die Tore immer weiter. Neben dem Vorkämpfer Alge traten Lescaze und vor Jahresfrist Schacht mit Lehrmitteln auf den Plan. Heute liegt von Schachts „Deutschen Stunden“ bereits die II. Auflage „revue et augmentée“, vor, ein Beweis, dass das Werklein die verdiente Anerkennung gefunden.

Wir beginnen die Abrundung des Pensums durch Hinzufügung einiger Kapitel: Konjunktiv, Wunschform, Bedingungssatz, Futurum und Passiv. Neu eingeführt ist Hölzels Bild, die Wohnung, und zahlreiche neue Lesestücke und Gedichte wurden eingestreut. im II. Teil auch Aufsätze nach Leutemanns Tierbildern. Uns mutet dieser II. Teil allzu zoologisch an. Wäre das Büchlein nicht noch anziehender, wenn ein Anschauungskreis einem andern Gebiete entnommen wäre, z. B. der Geographie unter Herbeiziehung der Karte und Hölzels Bild, das Gebirge? Was für ein reiches Erfahrungsmaterial der Schüler könnte im Anschluss daran Verwertung finden! Die neu versuchten Worterklärungen sind wenig geglückt und gehören unserer Ansicht nach überhaupt nicht ins Buch. Schüler und Lehrer mögen sie in der Stunde gemeinsam erarbeiten, dann sind sie fruchtbringend. Und fruchtbringend wird das ganze Büchlein sein in der Hand eines Lehrers, der das Deutsche wirklich beherrscht und für den der Leitfaden nicht zum tyrannischen Gängelbande wird *O.*

A. Kleinschmidt, Grossherzogl. Kreisschulinspektor. *Deutsche Aufsätze* zur Belebung und Vertiefung des Gesamtunterrichtes. Für Oberklassen der Volks- und Bürgerschulen, sowie für die Mittelklassen höherer Lehranstalten bearbeitet. II. Band. Leipzig. Friedrich Brandstetter. 1899. Fr. 4.

Die Sammlung entnimmt den Stoff zu mehr als 300 Aufsätzen folgenden Gebieten: I. Menschenleben und Menschenarbeit. II. Hauswirtschafts- und Gesundheitslehre. III. Naturgeschichte. IV. Naturlehre. V. Jahreszeiten und Witterung. Die meisten Nummern könnte man Inhaltsskizzen nennen, deren Gedankengang schon geordnet ist, die aber noch der Ausarbeitung harren. Es ist viel passender Stoff beigezogen; wenn wir in unsern Verhältnissen auch gerne auf die Behandlung der „Segnungen der Monarchie“ und einiger andrer Themen verzichten, so leisten dafür viele andere disponirte und skizzirte Stoffe gute Dienste. *J. Sp.*

Geographie.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Von Prof. Dr. *Fr. Umlauft.* XXII. Jahrg. 1900. Wien, A. Hartleben. 12 Hefte à Fr. 1.15.

Von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit dieser Zeitschrift zeugt wiederum der Inhalt des 10. Heftes: Der Niagara von E. Poesche. (Mit 4 Abb.) — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1899. II. Asien von Dr. J. M. Jüttner. — Das Münsterthal im Ober-Elsass von L. G. Werner. (Mit 3 Abb.) — Aus der Asteroïdenwelt. — Die totale Sonnenfinsternis am 28. Mai 1900. — Politische Geographie und Statistik: Deutschlands Aussenhandel 1899; Vereinigte Staaten von Amerika. — Kapitän Adrien de Gerlache und Lieutenant Georges Lecointe. (Mit Doppelporträt.) — Marquis v. Lothian. (Mit Porträt.) — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch.

Geschichte.

Th. Franke, *Praktisches Lehrbuch der sächsischen Geschichte.* Für die Volksschulen bearbeitet. Vollendet und herausgegeben von Friedr. Franke, Leipzig, Ernst Wunderlich 1898. 192 S. Fr. 2.10.

Für sächsische Schulen jedenfalls ein ganz brauchbares Buch. Während der kurze I. Teil nur lose Bilder enthält, die auf der Unterstufe verwertet werden sollen, umfasst der II. eine zusammenhängende, ziemlich einlässliche Schilderung über die Entwicklung Sachsens. *Dr. H. Fl.*

Prof. H. Brettschneider, *Hülfsbuch für den Unterricht in der Geschichte* für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. II. und III. Teil. 2 Hefte (je 90 Seiten) à Fr. 1.35. Halle a. S. 1898. Buchhandlung des Waisenhauses.

Die Hülfsbücher sind in erster Linie für deutsche Gymnasien bestimmt und behandeln den Lehrstoff der Tertia, nämlich a) deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters und b) deutsche, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis auf Friedrich d. Gr. Die Hefte sollen dem Lehrer dienen, „indem sie ihn in der Auswahl und didaktischen Formgebung des Stoffes unterstützen", und dann namentlich auch dem Schüler, „indem sie ihm bei der häuslichen Wiederholung ein Hülfsmittel zu sein beabsichtigen." Lehrende und Lernende werden die Brettschneidersche Arbeit mit gutem Erfolge benutzen. Zu p. 55 II. Teil erlauben wir uns, eine Bemerkung zu machen, da dort nach unserer Ansicht der günstige Einfluss der Kreuzzüge auf das Ansehen des Papsttums überschätzt wird. Wohl mehrten die ersten Kreuzfahrten ins Morgenland die Macht der Kirche wesentlich, die letzten hingegen und das schliessliche Scheitern des grossartigen Unternehmens bewirkten das Gegenteil. Das Papsttum sollte bald empfinden, dass es nicht mehr den alten Zauber auf die Gemüter ausübte. *Dr. H. Fl.*

H. Hartmann, *Merkbuch für den Unterricht* in der Geschichte. Ausgabe *B.* Für Mittelschulen und Präparandenanstalten. Halle a/S. Hermann Schrödel.

„Soll der Zweck des Unterrichts erreicht werden, so muss der Lehrer dafür Sorge tragen, dass der richtig ausgewählte und recht behandelte Stoff zum freien geistigen Eigentum der Kinder werde. Dieses wird dadurch leichter möglich, dass das Kind oft eine übersichtliche Darstellung anschaut und sich so allmälig den Zusammenhang der notwendigen Ereignisse einprägt," sagt das Vorwort. Auf die orientalischen Völker fallen 4, auf die Griechen 13, auf die Römer 16, auf Deutschland 92, auf die ausserdeutschen Staaten von ihren Anfängen bis zur Gegenwart ganze 4 Seiten. Abgesehen von einzelnen hübschen Assoziationen, die im Anhang skizzirt sind, füllt diese in Merkworten oder kurzen Sätzen gebotene Zusammenfassung des „Notwendigen" 129 Seiten. Durch deren Einprägung wird ohne Zweifel, auch wenn man manches weglässt, eines erreicht, nämlich, dass dem Schüler ein Stoff, der so hohe Forderungen an sein Gedächtnis stellt, gründlich und auf immer verleidet. Weg also mit einem solchen Merkbüchlein! *E. B.*

Naturkunde.

Taschenbuch für Vogelfreunde. Komplett in 7 Lieferungen, mit 56 Farbentafeln mit naturgetreuen Abbildungen. Preis per Lieferung 70 Pfg. Stuttgart. Verlag für Naturkunde (Dr. Jul. Hoffmann).

Unter obigem Titel erscheint gegenwärtig ein reizendes kleines Buch, das die wichtigsten Vögel der Heimat behandelt und uns in äusserst gelungenen Abbildungen vorführt.

Die ganze Anlage des Werkchens ist darauf berechnet, allen denen, die sich für unsere Vogelwelt interessiren, so namentlich Gartenbesitzern, Waldspaziergängern, Land- und Forstwirten und besonders auch jugendlichen Naturfreunden ein zuverlässiges und überaus billiges Handbuch zu liefern, das den Leser in anschaulicher Weise mit der äusseren Erscheinung, Lebensweise, Stimme, dem Nestbau etc. unserer gewöhnlichsten Vögel bekannt macht. Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, das Interesse für die liebliche Vogelwelt in weiteren Kreisen wachzurufen und namentlich für den Vogelschutz neue Freunde zu werben. Der billige Preis soll dazu dienen, auch den weniger bemittelten Interessenten die Anschaffung zu erleichtern. *Z.*

Rechnen.

A. Költzch. *Rechenbuch für Volks- und Mittelschulen* in acht Heften. Für Kopf- und Tafelrechnen bearbeitet. Heft 8*a*: Bürgerliches Rechnen und Aufgaben aus anderen Gebieten des praktischen Lebens. Leipzig, Karl Merseburger, 1900. **50 Cts.**

Das Heft bietet eine grosse Summe praktischen Übungsstoffes aus dem praktischen, dem bürgerlichen und dem Geschäftsleben, aus der Naturkunde, dem Haushalt und der Landwirtschaft. In jedem einzelnen Abschnitte findet sich eine angemessene Steigerung in der Schwierigkeit. Bei der Diskontorechnung treffen wir auf den Unterschied zwischen „Rabatt in 100" (bei Barzahlung) und „Rabatt auf 100" (Zugabe-Rabatt). Könnten diese Ausdrücke, die in den Schülerköpfen meist nur Verwirrung anrichten, nicht weggelassen werden? Zum erwähnten Heftchen ist ein Schlüssel, mit methodischen Bemerkungen durchspickt, erschienen. *J. Sp.*

Zeichnen.

Muthesius, Hermann. *Der Zeichenunterricht in den Londoner Volksschulen.* Heft 16 der Beiträge zur Lehrerbildung. Gotha, 1900. F. Thienemann. 20 S., 6 Lichtdruck- und 1 Farbendrucktafel. Fr. 1.90.

Dem historischen Ornamentzeichnen ist in England ein Zeichnen nach Naturformen an die Seite getreten oder über den Kopf gewachsen, das seit 1890 in den technischen Schulen, seit 1896 durch amtliche Lehrpläne in den Londoner Volksschulen eingeführt worden ist: Zeichnen mit freiem Arm (stehend), ununterbrochene Linienführung, freie Verwendung des Pinsels (ohne Vorzeichnung), Berücksichtigung der Anlage und Neigung des Kindes, Fernhaltung von Gummi, Wahrung des künstlerischen Gepräges, das sind die Züge dieses Zeichenunterrichts, dessen Resultate an Hand einer Anzahl Aufnahmen durch die beigefügten Lichtdrucktafeln vorgeführt werden. Der Herr Reichsbaumeister, der uns hier mit den Erfolgen der Methode (Cooke), wie sie besonders die Schulen in Mantua Street und Alma in London pflegen, bekannt macht, verdient unsern vollen Dank: Manch einem der Träger des Zeichnungsunterrichts dürften dadurch neue Wege geöffnet werden. Wer sich übrigens über den Betrieb des Zeichnens in England weiter interessirt, abonnire einmal auf einen Jahrgang des: *Practical Teacher's Art Monthly.* London, Welton & Sons, Paternoster Row 35. (Monatshafte à 2 *d.)*

Turnen.

M. Zettler, Direktor des städtischen Schulturnwesens in Chemnitz. *Anleitung zur Bildung von Reigen* nebst einer Sammlung von Reigen. Mit 102 Abbildungen. Wien und Leipzig, 1900. Verlag von A. Pichlers Witwe u. Sohn. Fr. 3.20.

Von den 232 Seiten dieses Buches fällt mehr als ein Viertel (64 Seiten) auf die geschichtliche Einleitung, die unter Zuhülfenahme zahlreicher Belegestellen die Geschichte des Reigentanzes von den alten Germanen an behandelt.

Der Reigenlehre sind 36 Seiten gewidmet. Unter Reigen versteht Zettler ein aus einer Anzahl von Ordnungsübungen, denen auch entsprechende Freiübungen beigeordnet werden können, zusammengesetztes, charakteristisches, rhythmisches Ganzes. Er hat dem Kunstgebiete anzugehören, soll seelische Regungen zur Darstellung bringen und dazu führen, die jetzt gebräuchlichen sinnlosen Rundtänze mit ihren Wirbeln zu verdrängen. „Unbestritten würden unsere geselligen Freuden-Feste einen sinnigeren, schöneren und anziehenderen Verlauf nehmen, wenn hierbei durch das Hauptbelustigungsmittel, den Tanz, eine gestaltungsreichere Entfaltung der körperlichen Schönheit, ein individuelles Empfinden durch anmutige, gewandte Bewegungen zum Ausdruck gelangen könnte."

Natürlich soll die Schule den Sinn für dieses Kunstgebilde wecken. Da kommt aber Zettler in Zwiespalt mit den Zwecken des Turnunterrichtes. Er sagt selbst, über jeder Mädchenturnhalle sollte mit Lapidarschrift stehen: „Ein Turnunterricht, der nicht körperlich anstrengt, taugt nichts!" Und: „So angenehm auch der Reigen bei Schaustellungen auf die Zuschauer wirkt, so steht doch auch fest, dass er für die Kraft- und Gewandtheitbildung der Schüler nur von mässigem, wenn nicht von sehr geringem Werte ist, und dass dagegen seine Einübung immerhin verhältnismässig viel Zeit erfordert." Zettler kommt daher zur

Forderung: „Der Reigen ist für den Unterricht nur in dem Masse zu verwenden, dass durch ihn die turnerische Ausbildung keinen Eintrag leidet.“ Damit fällt aber auch die Einübung des Kunstgebildes, an das Zettler nicht geringe Anforderungen stellt, und es bleibt, wie bisher, die rhythmische Zusammenfassung gelernter Übungen (Schritt- und Hüpfarten und Ordnungsübungen) zu kleinern und grössern Ganzen.

Die 132 Seiten umfassende Reigensammlung bietet manch im Unterrichte Verwertbares. *J. Sp.*

Dr. H. Schnell. *Handbuch der Ballspiele.* II. Teil: Das Fussballspiel. Mit 41 Abbildungen. Leipzig, 1900, R. Voigtländers Verlag. Kart. Fr. 1. 90.

Es ist eine weit verbreitete Meinung der Engländer, dass sich in keinem andern Lande ausser England Spuren des Fussballspieles nachweisen lassen. In einem kritischen Gange durch die Geschichte des Fussballspieles weist Dr. Schnell diese Ansicht als unzutreffend zurück und führt aus, dass es nicht einmal stichhaltige Gründe für die Behauptung gebe, dass das Spiel in England entstanden und von dort nach andern Ländern hingewandert sei. Es scheint das Fussballspiel seine Wurzeln im Harpastum zu haben, das auf dem Boden des ganzen Römerreiches gespielt und nachher von den einzelnen Völkern in verschiedenster Weise weiter entwickelt worden ist. Das Verdienst der Engländer ist es, das Spiel auf seine Höhe gebracht und in alle Kulturstaaten verbreitet zu haben.

Von den beiden Spielarten ist die gesittetere, Fussball ohne Aufnehmen, so eingehend dargestellt, dass jede Zeile den erfahrenen Spielleiter verrät und zugleich das Spiel in seinen Feinheiten des Zusammenspielens als ein vorzügliches Parteispiel erscheinen lässt. Verdienstlich sind die vorzüglichen gesundheitlichen Winke, die der Verfasser erteilt, und wer wollte es ihm nicht danken, dass er die Anklagen in Bezug auf die Gefährlichkeit dieses Spieles in die richtigen Schranken zurückweist? *J. Sp.*

F. A. Schmidt. *Kleine Schriften* des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland. Bd. 2: Anleitung zu Wettkämpfen, Spielen und turnerischen Vorführungen bei Volks- und Jugendfesten. Im Auftrage des Ausschusses für Volksfeste verfasst. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 33 Abbildungen und fröhlichem Buchschmuck. Leipzig, im Jahre 1900, R. Voigtländers Verlag. Fr. 1. 60.

Das im Jahre 1896 zum erstenmal in Druck gegebene Buch erscheint mit einigen durch die Erfahrung diktirten Verbesserungen in zweiter Auflage. Möge es dazu beitragen, unsere Jugend- und Volksfeste durch Einfügung turnerischer Vorführungen und Wettkämpfe in den verschiedenen Leibesübungen zu beleben und zu veredeln. *J. Sp.*

Religion.

J. H. A. Fricke. *Handbuch des Katechismusunterrichts, zugleich Buch der Beispiele.* 3 Bände, 3. Aufl., Hannover, C. Meyer. br. je 4 Mk.

Die nicht zum wenigsten durch ihre stete Darbietung biblischer und anderer Beispiele zum Lehrstoff in Deutschland beliebten Frickeschen Bücher zum Katechismusunterricht haben nur alle drei die 3. Auflage erlebt. Für den, der seinen Religionsunterricht nach dem alten Katechismus Luther erteilt, erschliesst sich der reiche Inhalt dieser Bücher leicht, schwieriger dagegen dem, der nicht in den altdogmatischen Geleisen fährt. Für letztern sind um so wertvoller die beigegebenen Bibelstellen-, Beispiel- und Sachregister.

G. Seeliger, Anweisung zur volksschulmässigen Erteilung des Katechismusunterrichts. 32 S. Halle, Herm. Schrödel.

Georg Schulze, Katechismuserläuterung nach ihrer Einheit und Verschiedenheit im evang. Schul- und Pfarrunterricht. 174 S. br. 2.20 Mk. Halle, Herm. Schrödel.

P. Speer. Der Abschluss des Katechismusunterrichts (in der Schule) 50 Lektionen. 111 S. Magdeburg, Schalleten und Wollbrück.

Diese Schriften sind weitere Beweise zu einer Menge schon gelieferter, welche Schwierigkeiten es für Schule und Pfarrunterricht mit sich bringt, wenn vom Anfang in der Schule bis zum Ende im Konfirmandenunterricht aller Religionsunterricht sich im Rahmen eines alten Katechismus bewegen soll. In der Schweiz ist diese Schwierigkeit in protestantischem Gebiet wohl überall beseitigt und damit die methodische Frage gegenstandslos geworden.

S. Bang, *Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des 1. Hauptstückes.* 142 S. br. 1,60 Mk. geb. 2 Mk. Leipzig, Ernst Wunderlich.

Das lutherische Dogma, dass aller Religionsunterricht sich auf den Katechismus Luthers aufbauen müsse, liegt auch dieser Arbeit des bekannten Schulmannes zu grunde. Doch beeinträchtigt dies den Wert und die Brauchbarkeit des vorliegenden Büchleins für Religionsunterricht anderer Methode nicht. Denn die Anleitung des Verfassers, bei jedem der mosaischen Gebote Leben und Lehre Jesu zum tiefern Verständnis derselben zu Hülfe zu nehmen, verfolgt ein für christlichen Religionsunterricht als notwendig anzuerkennendes Ziel: das Alte Testament und das Neue Testament nicht als getrennte Religionsstufen nebeneinander stehen zu lassen.

Voraussetzung für diese Art der Behandlung ist freilich, dass die Schüler bereits ein Lebensbild von Christus bekommen haben. *G. W.*

Musik.

Am 1. August. (Zur Bundesfeier.) Gedicht von *J. Hardmeier.* Für zweistimmigen Kinderchor komponirt von *C. Attenhofer.* Zürich, Gebrüder Hug & Co. Preis 8 Cts., resp. 6 Cts.

Das hübsche Lied atmet patriotische Begeisterung, namentlich die vierte Strophe. Die kräftige und markige, dabei sehr einfache Melodie ist dem Texte trefflich angepasst und fällt leicht ins Gehör; ihr Charakter ist durchaus der einer Volksweise. Ein Vorzug des Liedes ist die Zweistimmigkeit; so kann es auch von kleineren Schulen — Primar- und Sekundarschulen — gesungen werden, die nicht in der Lage sind, dreistimmig zu singen. Möge am Abend des 1. August vielenorts im Vaterland herum ertönen:

Klingt durch die Abenddämmerung
Ihr Glocken vollen Tons im Schwung
Wie ein Gebet zusammen.
Loht auf, als wie ein Feuerbrand,
Auf allen Bergen rings im Land,
Loht auf, ihr Feuerflammen! *G. J.*

Ludwig Steinert. *Musikgeschichte.* Halle a. d. S., Hermann Schrödels Verlag.

Das Buch bietet in gedrängtem Rahmen ein übersichtliches Bild der ganzen Musikgeschichte. Die im Anhang enthaltenen Belehrungen über musikalische Formen, die Orgel, den Gesang und ein Verzeichnis der musikalischen Fremdwörter dürften Lehrern und musiktreibenden Laien manchen Dienst erweisen. *J. E. N.*

W. Reischke: *Deutscher Liederschatz,* I. Heft für Unter- und Mittelstufe, II. Heft für Oberstufe. 48 und 52 S., je 40 Rp. Halle a. d. S. 1899. H. Schroedel.

Eine Sammlung der schönsten deutschen Volkslieder ohne methodische Übungen. Diese reichhaltigen und billigen Hefte können für die Primarschulen Deutschlands bestens empfohlen werden. Für die Schweiz eignen sie sich weniger, da sie unserm nationalen Bedürfnis nicht entgegenkommen. *— dh —*

Verschiedenes.

George, Henry. *Moses. Dein Reich komme.* Zwei Vorträge. Heft 7 der Sozialen Streitfragen, herausgegeben von A. Damaschka. Berlin SW., Friedrichstr. 16. J. Harrwitz Nachf. 32 S. 70 Rp.

Diese zwei Fragen geben einen interessanten Einblick in das soziale Denken des bekannten Amerikaners H. George. Zeigt er im einen die Grösse der mosaischen Gesetzgebung, so gilt der andere dem Nachweis oder wenigstens Hinweis, „dass in dem Schöpfungsplan der natürliche Fortschritt in der Kultur ein Fortschreiten zu immer grösserer Gleichheit sein soll und nicht zu immer verhängnisvollerer Ungleichheit“. Die Vorträge sind sehr anregend und manche Lehrstunde, in der über Moses gesprochen wird, dürfte aus dem Vortrag „Moses“ Geist und Gesichtspunkte holen.

Gutenberg-Büchlein. Zur 500-jährigen Gedächtnisfeier des Geburtstages Joh. Gutenbergs von einem Mainzer Schulmann. Hannover, K. Meyer. 32 S., 30 Rp.

Dieses Büchlein erzählt in kurzen Zügen die Lebensgeschichte des grossen Erfinders, dessen Jubelfest am 24. Juni a. c. in Mainz gefeiert wird. Eine Anzahl Illustrationen unterstützen den Text.